

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

354 (31.7.1928) Abendausgabe







weilen entsprechend der von Chamberlain proklamierten China-politik mit dem Russener Machthaber als mit einer de-facto-Regie-rung in China verhandeln und diesen Zustand solange aufrecht-erhalten würden, bis die fortschreitenden Verhandlungen mit Nan-king zu Ende geführt sind. Die Japaner aber sind gar nicht für eine Berichtigung dieses Interimszustandes, und sie diskutieren heute bereits die Frage, ob die Mandchurei überhaupt noch ein Teil von China und nicht viel eher ein selbständiger mandchurischer Staat ist. Die Chinesen verneinen diese staatsrechtliche Theorie. Die Man-dschurei, meinen sie, ist von der letzten Kaiserdynastie sozusagen als Morgengabe in das chinesische Reich eingebracht worden, als die Mandschus China erobert haben. Und nachdem die chinesische Ehe-gattin in der Revolution von 1911 den mandchurischen Herren und Gebieten weggejagt hat, hat sie natürlich die Morgengabe behalten. Das mag ganz klares chinesisches oder orientalisches Recht sein, aber es hört sich nicht wie ein unbedingt schlagendes Gutachten des inter-nationalen Rechts an.

Auch die Japaner haben noch keine klare rechtliche Begründung dafür gegeben, daß die Mandchurei mit der Revolution aufgehört habe, ein Teil des chinesischen Reichs zu sein. Sie scheuen sich wohl auch, eine solche Erklärung, die viel böses Blut in China machen würde, in die leere Luft zu geben. Aber wenn ein Machthaber der Mandchurei seine eigene Unabhängigkeit von China betone, würden die Japaner ihn sicherlich in seinen Selbständigkeitsgelüsten stützen. Denn der Schutz der Selbständigkeit in ihrer Struktur un-terschiedlicher Staatsgebilde war immer der sicherste Weg, der zum Protektorat führt. Das war in Korea so, in Annam, in Cambodja, in Burma und in den meisten indischen Staaten.

Der junge Marschall Tchang Hsue Liang möchte diesen Weg offenbar nicht gehen. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß die Ver-hältnisse ihn dahin drängen werden. Sein Vater Tchang Tso Lin brachte aus Peking immerhin einen chinesischen Rechtstitel mit. Er war in Peking gewählter chinesischer Würdenträger, der nur seinen Machtbereich eingeschränkt hatte. Sein Sohn ist das nicht. Insofern war der Tod Tchang Tso Lins für die Japaner von großem Vorteil. Denn für eine von Tchang Hsue Liang beherrschte Mandchurei können sie die Frage der staatlichen Zugehörigkeit viel eher aufwerfen als bei der Herrschaft Tchangtsolins. Tchang Hsue Liang hat den Titel „Oberkommandierender der mandchurischen Garde“ angenommen, den Tchangtsolin zu einer Zeit führte, als er noch nicht in die Peking Angelegenheiten eingegriffen hatte, son-dern in der Mandchurei ziemlich selbständig herrschte. Aber es ist ein Unterschied zwischen der Stellung von Vater und Sohn. Ein Angriff gegen die Mandchurei kam unter dem alten Oberkomman-dierenden kaum in Frage, da der Bürgerkrieg in China selbst aus-gelassen wurde. Heute steht ein ziemlich geschlossenes China der isolierten Mandchurei gegenüber. Und diese vollkommen veränderte Lage ist der Grund für die japanische Nachsicht und für den zweifellos feststehenden japanischen Entschluß, im Ernstfalle aktiv in den chinesischen Bürgerkrieg einzugreifen.

### Die Einladung an Stresemann.

m. Berlin, 31. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-leitung.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird aller Voraussicht nach in der zweiten Augusthälfte seinen Kurzaufenthalt in Karlsbad abbrechen. Man erwartet seine Ankunft in Berlin für den 20. August. Es ist beabsichtigt, unmittelbar nach seiner Rück-kehr eine Kabinettsitzung einzuberufen, in der man sich mit der Unterzeichnung des Kelloggpaktes beschäftigen wird. Da die Hoff-nung besteht, daß bis zu diesem Zeitpunkt die Verhandlungen mit Frankreich über das Auslieferungsbegehren einen zufriedenstellenden Abschluß gefunden haben werden, so daß inzwischen die Ein-ladung der französischen Regierung durch Stresemann angenommen werden kann, wird die geplante Kabinettsitzung die deutsche Dele-gation für Paris zusammensetzen. Am 27. August soll zwar in Paris der Antikriegspakt unterzeichnet werden, doch besteht die Mög-lichkeit einer Aussprache zwischen Stresemann und Briand oder dem Reichsaußenminister und dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré über alle Deutschland und Frankreich interessierenden Fragen. Infolgedessen erscheint es angebracht, dem Reichsaußen-minister einige Sachverständige als Begleiter mit auf den Weg zu geben, so daß im geeigneten Augenblick das Auswärtige Amt Dr. Stresemann mit Rat und Tat unterstützen kann. Sicherlich werden der Staatssekretär Schubert und der juristische Sachverständige Gauß den Außenminister begleiten.

### Ernennung der Beisitzer des Reichsbahngerichts

\* Berlin, 31. Juli. (Kunstsprach.) Amtlich wird mitgeteilt: Der Präsident des Reichsgerichts hat die beiden Beisitzer des Reichsbahn-gerichts, das sich demnächst mit dem Antrage der Deutschen Reichs-bahngesellschaft auf eine Tarifierhöhung zu befassen haben wird, ent-sprechend dem Vorlage der beiden Parteien bestellt.

Das Reichsbahngericht wird sich demnach zusammensetzen aus dem Senatspräsidenten beim Reichsgericht Meyer als Vorsitzenden, dem auf Vorschlag der Reichsregierung ernannten Dr. h. c. S il v e r b e r g als Köln und dem von der Reichsbahngesellschaft vorgeschlagenen Geheimen Legationsrat Reichsbahndirektor Dr. W. F r i s c h - B e r l i n als Beisitzern.

### Der Danziger Studententag.

O. Danzig, 31. Juli. Bei einem Empfang der Studenten durch den Senat der Freien Stadt im Ariushof begrüßte Senator Dr. Strunk die Erschienenen im Namen des Senats und der Stadt. Er wies darauf hin, daß zum ersten Mal der Deutsche Studententag im Osten stattfindet. Auf der heutigen akademischen Jugend laste eine große soziale Verantwortung. Der Student müsse sich schon mit Rücksicht auf seine spätere berufliche Tätigkeit um die Volks-genossen kümmern, die größere Sorgen haben als er. Auch der geistige Besitz verpflichte, und der Student, der heute vom Staat eine Hilfe entgegennehme, um wissenschaftliche Studien treiben zu können, müsse später auch seinerseits den nachkommenden Geschlechtern helfen. Wahre deutsche Volksgemeinschaft sei das hohe Ziel der deutschen Studenten. Senator Dr. Strunk gab schließlich dem Wunsch Ausdruck, daß die deutschen Studenten tiefe Eindrücke und freundliche Erinnerungen mit nach Hause nehmen möchten. In Danzig herrsche über die Streitigkeiten der Parteien hinweg der einigende Gedanke der Deutscherthaltung dieser Stadt.

In seiner Antrittsrede dankte der Vorsitzende der Deutschen Studentenschaft, cand. jur. Schmadel, für die Gastfreundschaft Danzigs. Das Ziel der Deutschen Studentenschaft sei, mitzuarbeiten an der Schaffung neuer staats-erhaltender Ideale, und die Wahl Danzigs als Tagungsort habe erneut die Verbundenheit deutscher Art und deutscher Kultur erlebt.

### Akademische Ehrung eines Zeitungsverlegers

O. Köln, 31. Juli. Die philosophische Fakultät der Universität Köln hat Dr. Albert Ahn-Köln, den Vorsitzenden des Vereins rheinischer Zeitungsverleger und der Arbeitsgemeinschaft der rheinischen Presse, auf Grund seiner Verdienste um die Entwicklung des deutschen Zeitungswesens im allgemeinen und in Würdigung seiner großen Arbeit für den Ausbau der internationalen Presseausstellung in Köln 1928 die Würde und Rechte eines Dr. phil. h. c. verliehen.

### Die Deutsche Volkspartei der Pfalz zu den letzten Befahrungszwischenfällen.

O. Ludwigshafen, 31. Juli. Der politische Ausschuß der Deut-schen Volkspartei der Pfalz wendet sich in einer Entschließung an die Abgeordneten Dr. Zapf und Janon, sowie an die Reichstags-fraktion und den Reichsaußenminister Dr. Stresemann mit dem Er-suchen, sofort die geeigneten Schritte zu unternehmen, damit die

durch die letzten Befahrungszwischenfälle in die Bevölkerung der Pfalz hineingetragene Beunruhigung wieder verschwindet. Es ist unerträglich für uns, daß zehn Jahre nach Kriegsende im Zeichen der deutschen Friedensbereitschaft und Locarnopolitik die deutsche Gebietshoheit unter fremde Gewalt gestellt wird. Es ist für die Sicherheit und Ordnung untragbar, daß die deutschen amtlichen Stellen keine Kenntnis von dem Sachverhalt erhalten, wenn der Chef der Sicherheitspolizei einer bedeutenden Stadt in Gefangen-schaft geführt wird. Wenn schon Auslieferungsbedingungen gestellt werden, dann müßte auch die deutsche Regierung fordern, daß An-gehörige eines fremden Staates vor ein deutsches Gericht gestellt wer-den, wenn sie sich auf deutschem Boden gegen deutsche Staatsange-hörige vergehen.

### Bei der Flucht aus dem Hospital ums Leben gekommen.

U. Dortmund, 31. Juli. In der Nachbarstadt Hörde wollten in der Nacht zum Montag vier Personen heimlich aus dem St. Josefshospital entweichen. Die Uebermütigen knüpften sechs Bettlatten zusammen, um sich aus dem zweiten Stockwerk herunter-zulassen. Als erster versuchte es der Bergmann Krifau. Da das zweite Bettlatten riß, stürzte er ab. Er fiel auf den betonierten Balkon des ersten Stockwerkes und fand den sofortigen Tod.

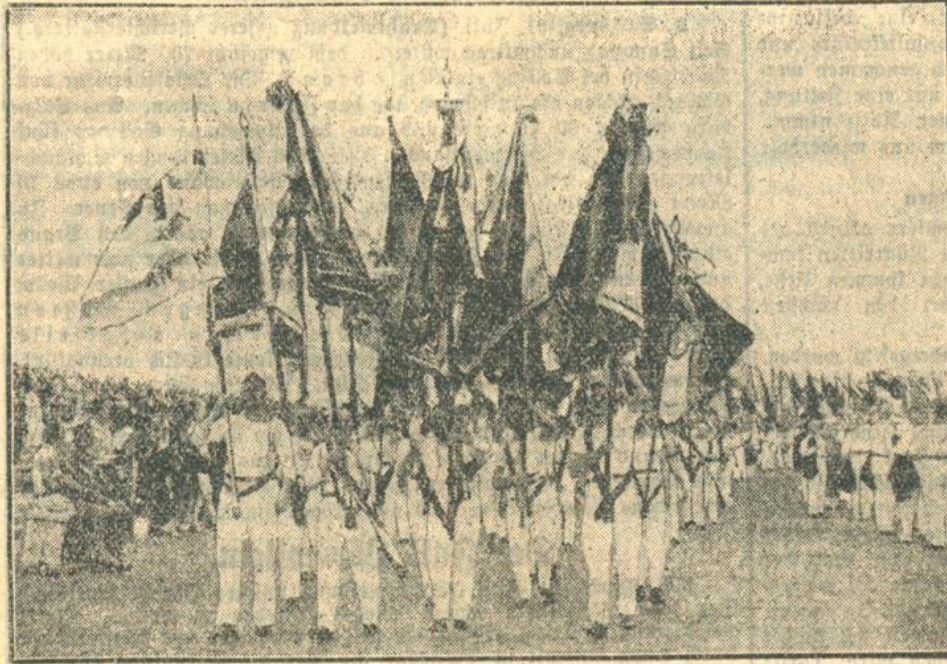
### Die Rückfahrt des „Monte Cervantes“ gesichert.

U. Hamburg, 31. Juli. Nach dem am Dienstag bei der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft vorliegen-den Meldungen wird das Motorschiff „Monte Cervantes“ nach beendeter Reparatur am Mittwoch seine Rückreise mit den Passagieren an Bord über Hammerfest antreten. Vorwischthalber wird das Schiff bis Hammerfest von dem russischen Eisbrecher „Kraffin“ und danach von dem großen deutschen Bergungsdampfer „Seefalke“ be-gleitet werden. Außerdem fährt der Japa-Dampfer „General Belgrano“ dem „Monte Cervantes“ weiter entgegen, bis die Rück-reise eingetroffen ist, daß der „Monte Cervantes“ Spitzbergen ver-lassen hat.

### Ein portugiesisches Kriegsschiff im Schlepptau eines deutschen Dampfers.

U. Hamburg, 31. Juli. Die Hamburg-Südamerika-Linie teil-te mit, daß ihr Dampfer „Antonio del Pino“ vom Samstag nachmittags 6 Uhr bis Montag früh 6 Uhr einen portugiesischen Kreuzer, der infolge Kohlenmangels drei Tage hilflos auf hoher See bei stürm-lichem Waffat getrieben hatte, nach Las Palmas (Kap Verde-sen-Inseln) geschleppt habe.

### Der Fahnenwald der Turner.



Aufmarsch der Fahnenabteilungen auf der Fahnen-Wiese zu dem großen Festzuge, der den wichtigen Abschluß des Kölner Turnfestes bildete.

### Nobiles stille Rückkehr.



Der General im D-Jug auf seiner Fahrt durch Deutschland.

## Kantens 700-Jahrfeier.

### Die Domstadt am Niederrhein.

U. Kanten, 31. Juli. Die stille, mittelalterliche Stadt Kanten am Niederrhein, deren Name eng verbunden ist mit der Nibelungen- und Siegfried-Sage, hatte seit Tagen für die Feier gerüstet, die zur Erinnerung an das 700jährige Bestehen der Stadt vorgezogen war. Als am Morgen frische Marktschweine eines Tambour-Korps durch die Straßen der Stadt hielten, waren die Häuser überreich mit Fahnen und Laubgewinden geschmückt. In den frühen Morgen-stunden erhüllten sich die fahnenbesetzten Zinnen des ehrwürdigen Domes ein Solennengedächtnis für die zahlreichen festlichen Veranstaltungen. Ueberaus zahlreich waren die Ehren Gäste zu der Jubiläumssfeier nach Kanten gekommen. Durch die Straßen bewegte sich eine festlich gestimmte Menge. Glückwunschkarten und Tele-gramme aus allen Teilen des Reiches, vor allen Dingen aber von den Nachbar- und Schwesterstädten am Niederrhein gingen bei der Stadterhaltung ein.

Nach den Festgottesdiensten versammelten sich die Fest-nnehmer an dem Dom zur Eröffnung der von dem Kantener Dombau-Verein anlässlich der 700-Jahrfeier veranstalteten Ausstellung der Kantener Domschätze und der angelegentlichsten Ausstellung „Alter und neuer kirchlicher Kunst“. In den anlässlich der Eröffnungsfestier ge-haltene Reden kam immer wieder zum Ausdruck, daß es zwingende Pflicht sei, mit allen Kräften das Werk des Dombauvereins zu

fördern, solle nicht der Kantener Dom, eines der schönsten Bauwerke dem Verfall entgegengehen.

In der Tonhalle erreichte hierauf mit dem Festakt das Pro-gramm seinen Höhepunkt. Der Kantener Bürgermeister, W e g e n a e r, konnte hier den Vertretern der Reichs-, Staats- und Provinzialbehörden, des rheinischen und deutschen Städtebundes, den Ob-bürgermeistern und Bürgermeistern der Nachbarstädte und zahlreichen Gästen den Dank der Jubelstadt für ihr Erscheinen ausprechen. Er gelobte, daß Kanten getreu seiner Ueberlieferung auch in Zukunft unverbrüchliche Treue der Heimat und dem ganzen deutschen Vaterlande halten werde. Die Festrede, die der Kantener Student Dr. M a t h a r - K ö h n hielt, gab einen Ueberblick über die wechselvollen Geschichte der Stadt Kanten.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen, in dessen Verlauf wiederum eine Reihe von Glückwünschen übermittelt wurden, bildete einen ge-meinsamen Festzug der historischen Festzug. Der Festzug gab den seinen Gruppen und Festwagen einen Ueberblick über die Geschichte der Stadt. In ihm wurden die Zeiten der Germanen, der Hunnen, des Dombaus, der Nibelungenlage wieder lebendig. Am Abend be-strahlten die Fronten der Häuser in festlicher Beleuchtung. Die kommenden Tage der Festwoche bringen umfangreiche sportliche Be-anstaltungen und Tagungen verschiedener niederrheinischer Ver-einigungsverbände.

### Nobile in Nürnberg ausgepiffen.

#### München nimmt keine Notiz.

U. Nürnberg, 31. Juli. General Nobile traf am Montag abend 7.08 Uhr auf der Durchreise nach München in Nürnberg ein. Eine zahlreiche Menschenmenge, bestehend aus Angehörigen der italienischen Kolonie, aber auch aus Gegnern, hatte sich am Bahn-siege eingefunden. General Nobile machte einen sehr erschöpften Eindruck. Er zeigt sich am Fenster und ließ sich verschiedene Male fotografieren. Bei seiner Abfahrt setzte ein ziemlich heftiges Pfeifen ein. Auch Huzulen wurden gehört, während von anderer Seite „Ruhel, Ordnung! Gerechtigkeit!“ geboten wurde.

Um 8.35 Uhr trafen General Nobile und seine Begleiter in München ein. Zu ihrem Empfang hatte sich auf dem Bahnhofsplatze die italienische Kolonie in Stärke von etwa 100 Personen unter Führung des italienischen Generalkonsuls eingefunden, die Nobile mit begeisterten Covina-Rufen begrüßten und ihm einen Rosen-strauß überreichten. General Nobile richtete an die Erschienenen vom Wagen aus einige Worte des Dankes. Die beiden Schlafwagen wurden dann an den fahrlanmäßigen Schnellzug München-Venona-Rom angehängt, der um 11.11 Uhr den Bahnhof verließ. Von der Münchener Bevölkerung wurde von der Ankunft Nobiles überhaupt keine Notiz genommen. Lediglich einige ankommende oder abfahrende Reisende brachten ihre Meinungen in mehr oder minder derben Redewendungen zum Ausdruck.

### Wieder vergebliche Suche nach Amundsen.

U. Oslo, 31. Juli. Wie aus Tromsø gemeldet wird, ist der Seehundsfänger „Resektoris“ wieder nach Tromsø zurückgekehrt, nach-dem er die Ostküste Spitzbergens und die Bäreninsel vergeblich nach Amundsen und seinen fünf Begleitern abgesehen hat. Der Ra-

pitän des Seehundsfängers setzt seine letzte Hoffnung auf das Fram-Land. Dorthin wird das Schiff unter Kapitän Wisting mit Amundsen auf der Fram- und Maud-Expedition begleitet werden zum Wachenende in See gehen.

### Attentatsversuch gegen ein italienisches Flugzeug in Frankreich.

U. Paris, 31. Juli. Ein verbrecherischer Anschlag wurde am Montag im Wasserflugzeughafen Sartrouville entbeut. Ein großes Wasserflugzeug der italienischen Flotte, das in der Pariser Luft-robotrausstellung ausgestellt war, war nach Sartrouville verladen worden um dort vor der Rückkehr nach Triest auf dem Luftwege wieder zusammengeleitet zu werden. Bei einer letzten Besichtigung des Flugzeuges stellte man in der Kabine eine Bombe fest, an der die Zündschnur fast völlig abgebrannt, glücklicherweise aber verloschen war. Außerdem war vorne unter dem Flugzeug eine Benzinpumpe die fünf Liter Benzin enthielt, aufgestellt, um einen sofortigen Brand zu verursachen. Eine Untersuchung zur Entdeckung der Schuldigen, die man in anarchistischen Kreisen vermutet, wurde eingeleitet.

### Zusammenstoß zwischen Polizei und Streikenden.

(Eigener Kabelleit der „Badischen Presse“.)

N.S. New Badford, 31. Juli. Im hiesigen Textilarbeiterstreik tam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Streikenden. Als 10 000 Textilarbeiter zum Antritt auf das Gefängnisgebäude übergingen um daraus 256 als Streikposten er-nannte Arbeiter zu befreien, mußte Militär zur Hilfe für die be-drängte Polizei herangezogen werden. Erst nachdem die Soldaten mit aufgeschlagenem Bajonett vorgehen, gelang es, die Arbeiter zu zerstreuen.



# Die Verhaftung / Von Erich K. Schmidt.

Während der Dottore langsam die breite Via della ... entlang geht, die Altentische ... in der Hand, er in der sengenden Sonne den Schenken eines jungen Mädchens quer über Fußgänger und Automobile schweben. Biondo greift, ... an die weihnachtliche Kinde einer der ... die hier in Abständen Schatten geben, dann drängen sich ... großen braunen Augen zu einem schmal stehenden Spalt zu ... er frecht, wie überlegend, den weißen, sehr gepflegten ... und lächelt.

„Ich sehe Gespenster am klaren Mittag“, lächelt er in sich hinein ... als sich eine Hand von hinten her auf seine Schulter ...

Der Freund steht ihm starr in die Augen, er wendet sein bleiches, ... Gesicht argwöhnisch nach rechts und links, ob niemand ... hat, er flüstert:

„Ich war auf der Präfektur. Severino sagte mir, es sei für ... Zeit. Du darfst keinen Augenblick mehr verlieren.“

„Recht dir etwas? Du bist so blaß“, erwidert der Dottore, als ... die er die ängstlichen Worte des Freundes, der sein treuester ... war, als er sich, durch schonungslose Erpressung, gewaltsam ... den Besitz des großen Hauses lehnte.

Der Präfekt ist ein Teufel, er will uns anstrotzen. Er war ... in Rom beim Direktor.“

Der Dottore krümmt verächtlich die Mundwinkel wie immer ... einer der Seinen jenen Mann erwähnt, den sie „Direktor“ ... Er haßt den Präfekten wie alle Mafia, doch er fürchtet ... Direktor, dessen Haß sich von Rom herüberredet, mehr als den ... auch wenn er seine Angst hinter der Maske der Verachtung zu ... zeigen sucht. Dreihundert Sizilianer bilden schon, mächtig zer ... durch die Gitter der Gefängnisse von Pozzuoli.

„Ich danke dir und Severino“, erwidert Biondo nach einer ... während einzelne Passanten ermattet vorbeischießern und ... umhüllte Frauen, Ausländerinnen, zwischen den Platanen spa ... fahren, „Ihr braucht euch um mich nicht zu sorgen, von heute ... an ich unaufrichtig, bis ich die Mittel habe, nach Amerika zu ... Schicksal den Cesco regelmäßig in meine Wohnung, damit ... Nachricht von euch habe. Aber schade ist es doch, daß man die ... so früh gefunden hat!“

Seine Zähne zögeln sich dabei sehr blank zwischen dem weißen ... doch sein Lächeln wirkt verzerrt.

Der Freund macht ein gleichsam verzeites Gesicht. Er und ... Sohn waren es, die das Dienstmädchen des Dottore in die ... der Madonie gelodt und unter einem blühenden Birnbaum ... haben hatten — kurz nach jener heimlichen Versammlung, als ... Mädchen tüchtig Zeugnis einer wichtigen Unterredung wurde, ... da der Baum bereits Früchte trug, hatte man die Leiche ...

Biondo heftet seinen suggestiven Blick in des Freundes Augen, ... nennen sich, ohne einander die Hände zu zeichnen. Der Dottore ... wie ein ehrwürdiger Greis, gemessen weiter. Als sich der ... auf einen Autobus schwingen will, ist es ihm, als wende ... jugendliche Erscheinung kurz hinter Biondo um und verfolge ... langsam.

Der Dottore besucht einige Läden der belebten Geschäftsstraße, ... grüßt ihn vertraulich, er kommt, mit kleinen Paketen, wieder ... die Straße, auch seine Mäpfe scheint nun angeschwollen, aber ... wieder folgt ihm behutsam die zerlumpte Gestalt. Erst als ... in der engen Gasse verschwindet, darin sein Haus liegt, bleibt ... starr stehen, scharrt in einigen Papierfetzen herum und pfeift ... hin.

Die Wirtin kommt dem Dottore eilig und ehrfürchtig ent ... auf seinen fragenden Blick erhebt sie schnell zwei Finger und ... verneinend das Handgelenk — eine typische Geste aller ...

„Nichts — nichts!“ Nein, es war niemand oben in Biondos ... Wohnung. Als der Dottore in der Höhe verschwunden war, kratzt ... die Portiersfrau gedankenvoll den zerzausten Kopf.

Seine Frau erwartet ihn, wie immer, ängstlich an der Tür, er ... nicht zu läuten. Sie hat große runde Augen, die häufig ... zuckern, eine schmale Figur, Büße, so klein wie eine ... und graues, gescheiteltes Haar.

Sie nimmt dem Gatten die Tasche ab, blüht ihn an, sie liebt die ... in seinen Augen und erwidert:

„Luigi ist fort.“

Biondo nickt, ohne die Miene zu ändern, doch seine Frau steht ... wie erleichtert er ist. Beim Essen sagt er kurz:

Der nächste bin ich. Auf der Straße verfolgte mich ein Kerl, ... subjekt des Präfekten. Von der kommenden Stunde an bin ich ... mehr hier, verheißt du: bin ich verzeißt, niemand, auch du nicht, ... eine Wohnung, wohin.“

Frau Biondo erschrickt, doch sie beherrscht sich gut. Nur die ... Kapellen ihrer Augen flackern auf und ab. Niemand steht ... auf der Straße, der Sohn auf der Straße, der Mann in Gefahr. Unter ... schaltet sie ihre Hände, die sie immer mit den Gesten einer ... Komödiantin bewegt.

Biondo legt die Serviette hin, spielt ein wenig mit einer Apfel ... und steht endlich auf.

„Ich sehe keine Angst, Sarina“, sagte er und küßt sie auf die grauen ... Sie hebt den Kopf, steht ihn an mit Blicken, als wolle sie ... dann schlägt sie das Kreuzzeichen über Biondos Brust ...

Der Dottore öffnet einige Pakete, übergibt seiner Frau die ... und geht zur Rückentür. Dort wendet er sich nochmal ... Sarina hebt die gefalteten Hände vor die Brust, als wolle ... doch sie bewegt sich nicht von der Stelle.

Biondo geht in die Küche, man hört ein Geräusch, nach einer ... folgt ihm seine Frau.

„Da ist die Küche leer, obwohl sie keinen zweiten Ausgang ... darauf kommt ein Mann, ob der Dottore zu sprechen sei. ... Biondo steht ihm in die unklaren Augen und verneint; ihr ... er verzeißt. Sie bleibt an der Tür stehen, ihr Herz klopft, ... die keine Schritte auf der Treppe hört, öffnet sie behutsam die ... des Guldlochs: Der Mann steht ein Stück entfernt am Ges ... tramt in Papieren herum, die er in die Bruttoische lenkt, ... er geht, prallt Frau Biondos spähen Pupille mit seinem ... schen Blick zusammen. Sie telefoniert der Portiersfrau ... leicht hin:

„Haben Sie keine Besucher herauf. Mein Mann ist verzeißt.“

„Ich spürt, wie ihr das Erstaunen der Frau durch den Zeitungs ... entgegen schlägt, sie glaubt ihren geöffneten Mund zu sehen und ... ihren Säuer an. Dann geht sie durch ihr Wohnzimmer, auf die ... Terrasse und läßt sich ermüdet in einem Liegestuhl nieder ...

Am nächsten Tage klopft es an die Tür, Frau Biondo springt, ... lautlos und behende, zum Guldloch und blüht direkt in den schwarzen ... Kreis einer Pupille hinein. Sie zögert, ob sie öffnen soll, doch da ... spürt sie harten Knöchelschlag so stark an der Tür, als schlug jemand ... gegen ihre Stirn.

Sie schiebt den Riegel zurück und lächelt einem schwarzgekleideten ... Herrn entgegen, der sagt:

„Ich möchte den Herrn Dottore sprechen.“

„Mein Mann ist nicht zu Hause, er ist für eine Woche in Ge ... schäften unterwegs.“

„Erlauben Sie Signora, daß ich eintrete, ich bin der Kommissar.“

## Würzburg am Stein.

Von Robert Walter.

Zu Würzburg unterem Steine das Lufmangärtlein erwacht mit seinen Blumen und Vögeln in früher Sommernacht. Die Hänge von Weine blühten über dem grünen Main, und Sterne gingen als Perlen auf in meinem Wein.

Die Vögel haben gesungen Musik aus sonnigem Tag, und von den Bergen hallte ein trunkenes Harfenklagen. Es klang, mit Liedern umschlungen, aus der Vergangenheit Grab der ewig heilige Sängler in die feineren Laube herab.

Herr Walter, mein großer Wnherr, der von der Vogelweid, seine Harfe hörte ich klingen in alter Herrlichkeit. Das Lufmangärtlein entbrannte in Rosen rot und blaß und durch die Saiten grühte ein Lüten von Glas zu Glas.

Zu Würzburg unterm Steine wir sangen zur Mitternachtsstund von Deutschland die starken Wieder glückselig Mund um Mund. Die Berge von Weine blühten über dem grünen Main, und Sterne klangen als Perlen empor in unserm Wein.

„Aber bitte, treten Sie näher“, sagt Frau Biondo gefast, macht eine lebenswichtige Handbewegung und schließt hinter dem Beamten die Tür.

„Ihr Gatte, Signora, ist nicht verzeißt“, sagt der Kommissar und sieht Frau Biondo stehend an.

Ohne Schwanken hält sie ihm stand: „Ueberzeugen Sie sich doch.“ Sie öffnet sämtliche Türen, der Beamte blüht in die Stränke, unter die Betten, er drückt die Rippen nieder, greift zwischen sie hinein — erfolglos.

Endlich fragt er, die braunen Baden gerüdet: „Und Ihr Sohn?“

„Luigi ist gestern nach Rom gefahren.“

„Dann kommt er zurück?“

„Ich weiß es noch nicht.“

„Aber Ihr Gatte will in einer Woche wieder da sein?“

„Er sagte es bei seiner Abreise.“

„Haben Sie noch Sachen Ihres Dienstmädchens hier?“

„Ihr Vater hat sie schon vor Monaten abgeholt.“

„Auf Wiedersehen in einer Woche“, sagt der Kommissar und geht. Frau Biondos Gesicht fällt einen Augenblick zusammen, ihre Züge werden schlaff und alt, die Augen trübe. Sie tritt stief zum Telefonapparat und ruft hinein:

„Sie sollen doch niemand zu mir hinausschicken!“ Und verwehrt, als störe ein Sturm die Leitung, vernimmt Frau Biondo ganz fern die Worte:

„Aber der Herr ließ sich nicht abwiesen.“

Sie fällt ermattet auf einen Stuhl. Auf dem Schreibtisch ihr gegenüber erblickt sie, gleichsam verregnet, die Bilder von Luigi und ihrem Mann.

Durch die enge Gasse zischen Geräusche, von den schmutzigen Türen der Parterrewohnungen stehen braune, wuschelföpfige Frauen und flüstern. Da sie alles beobachten, sehen sie auch, wie nach einer Woche drei Männer, unerkennbar Beamte in Zivil, das Haus des Dottore Biondo betreten. Sie gehen an der Wirtin vorbei, ehe sie den Mund öffnen kann, und klopfen oben an Biondos Tür.

„Signora, öffnen Sie!“

Frau Biondo steht aus, als habe sie gemeint, der eine der Beamten sagt:

„Die Woche ist um. Können wir Ihren Gatten sprechen?“

„Mein Mann kam noch nicht zurück.“

„Dann erlauben Sie uns, einzutreten.“ sagt der Kommissar und geht resolut hinein.

„Klopfen Sie die Wände ab“, befiehlt er seinen Untergebenen, während er selbst wieder einachend alle Möbelstücke untersucht. Frau Biondo trippelt hinter den Männern einher, ein gekrorenes Lächeln hängt in ihren Mundwinkeln, sie spürt die Schläge des kleinen Hammers wie das Rochen ihres Herzens, doch nicht eine einzige Stelle in der Wand klingt irgendwie verräterlich, als sei ein Höhlraum dahinter.

In der Küche steht, in einer Nische des Herdes, ein breites Kohlenbecken, das den Raum vollkommen füllt, auch dieses wird

hervorgezogen, und der Hammer klopft hinten auf die feineren Kiesel. Als der Beamte sich erhebt, ist sein helles Beinkleid besetzt, denn vor dem Becken liegt viel Kohlenstaub verstreut.

Die drei Beamten sehen einander ratlos an, der Kommissar fragt:

„Haben Sie Nachricht von Ihrem Gatten oder von Ihrem Sohn?“

„Keiner von beiden hat auch nur eine Zeile geschrieben. Ich bin in der größten Aufregung.“ Es scheint, als wolle sie weinen.

Der Kommissar verbeugt sich und geht.

Auf der Treppe laßt er zu seinen Leuten:

„Und doch ist der Mann im Hause. Ich stehe vor einem Rätsel. Die ganze Straße wird seit Wochen Tag und Nacht beobachtet.“

Noch am gleichen Abend verhaftet man Cesco, einen jungen Freund Luigis, als er das Haus des Dottore betreten will, obgleich Vater und Sohn verzeißt sind. Aber auch ein strenges Verhör vermag ihm kein belastendes Wort zu entreißen. Er bleibt im Untersuchungsgefängnis, während wieder eine Woche vergeht.

Da haßt eines Tages der Gleichschritt einer Karabiniertruppe durch die Gasse, alle Frauen der Nachbarschaft versammeln sich vor Biondos Haus. Doch niemand darf hinein. Niemand aus der Tür. Das Telefon in der Pförtnerloge wird besetzt, Posten stehen auf den Abhängen aller Etagen. Frau Biondo öffnet, ihre Augen voller Angst, die Züge verfallen, sie geht wie gelähmt vor dem Kommissar einher, dessen Untergebene alle Möbelstücke von den Wänden rücken. Scharfes Hämmern durchhallt die Räume, doch nirgends wird ein Höhlraum hinter der Tapete spürbar.

Endlich kommen die Karabinieri in die Küche, darunter jener, der in der Woche zuvor sein Beinkleid im Kohlenstaub schwärzte. Er steht wieder frischen Fuß vor dem Küchenherd fliegen — jetzt im Hochsommer. Obwohl auf dem Fenstertisch ein Petroleumlocher steht, dessen lautes Surren die kleine Küche mit Lärm erfüllt. Er ruft den Kommissar, der den Kohlenstaub fortzefegen läßt und die Kiesel genau untersucht. Obwohl er nichts findet, sagt er zu Frau Biondo in bestimmtem Ton:

„Ihr Mann ist hier. Wollen Sie jetzt die Wahrheit sagen?“

„Ich weiß nichts anderes, als daß er verzeißt ist.“

„Er ist in der Wohnung, kein Zeugnis!“

„Ich weiß davon nichts.“

„Auch dann nicht, wenn ich den Küchenherd eintreten lasse, Signora?“

Da sieht der Kommissar, wie Frau Biondo zittert, ihm hilflos entgegenblickt und unsichere Augen macht. Diesen Moment benutzt der Beamte und sagt suggestiv:

„Cesco hat ihn verraten.“

Ein Dutzend Karabinieri hat sich unterdessen in der Küche versammelt, viele Augen bilden der Frau, gespannt und verwirrend, entgegen, sie macht eine Bewegung wie ein hypnotisierter Mensch und trippelt, schlafwandeln gleichsam, auf den Küchenherd zu.

Sie steht das Kohlenbecken hervor, erareißt eine Feuerzange und klopft, sechsmal in bestimmten Intervallen, auf die feineren Kiesel.

Sekundenlang bleibt alles still, die Karabinieri und ihr Vorgesetzter stehen wie Säulen. Und plötzlich sehen sie, daß helles Tageslicht in die quadratische Höhlung des Herdes fällt, die für das Kohlenbecken und Holzvorräte bestimmt ist: Eine seitliche Wand des Herdes öffnete sich wie eine Tür. Der Kommissar zieht einen Browning und richtet die Mündung auf den hellen Schein.

Da steigt der weißhaarige Kopf des Dottore in die Höhe, seine mageren Finger schieben sich tastend in den Kohlenstaub.

Biondo erkennt die drohende Waffe, den Kommissar, seine Frau, die Karabinieri — sein Mund wölbt sich zu einem stummen Schrei, es scheint, als wolle er wie ein geschlagenes Tier in sein Gefängnis zurückfliehen. Aber er erkennt im Augenblick die verlorene Situation und zwingt sich gebückt durch die Öffnung.

„Cesco hat dich verraten“, sagt seine Frau rasch, tonlos, gleichsam um sich zu entschuldigen, weil sie selbst ihn durch das verarbeitete Zeichen zu seinen Häßern rief.

Zwei Karabinieri nehmen den Dottore in ihre Mitte, der Kommissar lächelt befriedigt und sagt:

„Das mit Cesco ist übrigens nicht wahr. Aber nun wissen wir doch, daß auch er nicht ohne Grund verhaftet wurde.“

Frau Biondo schreit auf und taumelt, von festen Armen aufgefangan. Sie selbst hatte beide verraten ...

Ein Karabinieri beugt sich zur seitlichen Öffnung des Herdes und medet:

„Ein züchtiges schmales Zimmer, zur anderen Etage gehörig. Eine Treppe, ein Fenster.“

Der Kommissar selbst steigt hinab und steht Tisch, Stuhl und Bett in einem langen engen Raum, von dessen geheimem Dasein die Mieter dieses alten, verwinkelten Hauses keine Ahnung haben. In der Ecke stehen ein paar Kisten, darauf Ketten, Bücher und Spvorräte.

Hier hatte der Dottore wochenlang gelebt. In jeder Nacht klopfte seine Frau einmal mit ihrer Feuerzange an die Kiesel, reichte ihm Wein und Lebensmittel hinunter, seine Hand griff schweigend in die dunkle, nächtliche Küche, sie wechselten kaum ein Wort, weil sie immer Spione fürchteten, und geräuschlos schlüß sich die steinerne Tür über dem Gefangenen ...

Biondo steht, gefesselt, inmitten der Küche, er blüht ins Nebenzimmer, wo er nur die feinen Schuße seiner Frau auf dem Diman liegen sieht, eine Ohnmacht höst sie umfangen, sie merkt nichts davon, daß der Kommissar, mit belastenden Dokumenten, die wieder Hunderte von Mitgliedern der Mafia verraten, aus dem Herdloch hervortritt, sie hört nicht, daß viele harte Schritte sich entfernen und er wacht erst, als die Wirtin mit einem Arzt neben ihrem Lager steht.

Der „Meister von 179 Sprachen“. Die Britische Akademie hat zur Erinnerung an den Abschluß des monumentalen Sprachenwerks von Indien dem Leiter dieser großen Arbeit Sir George Grierson eine goldene Medaille überreicht. Der greise Gelehrte hat 60 Jahre des Studiums der Aufzeichnung von 179 Sprachen und 554 Dialekten gewidmet, aber noch immer steht dieser „Meister von 179 Sprachen“ wie ihr die englischen Blätter nennen, seine Arbeiten über die Sprachen Indiens unermüdet fort.

Ein klassisches Grabrelief gefunden. Wie aus Athen berichtet wird, wurde bei Fundamentierungsarbeiten ein Grabrelief aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. entdeckt, das als eines der schönsten bisher bekannten beschrieben wird. Es stellt eine sitzende Frau dar, die einen heimkehrenden Krieger grüßt, während ein Mädchen im Hintergrund ein Kind hält. Es trägt die Inschrift: „Banaqora Kleitratous Potamiou“. Es scheint, daß hier die Stelle eines Friedhofs aus klassischer Zeit gefunden ist, da man auch noch andere Gräber entdeckt hat. Die Regierung hat eine weitere Summe für Ausgrabungen zur Verfügung gestellt.

**Betten** kaufen Sie am besten im bewährten Spezial-Geschäft!

Arnold-Bettstellen mit Patentrost . 28.— 19.50  
Matratzen steilrig mit Keil . . . . . 29.50 18.50  
Fertige Betten . . . . . 17.50 4.90  
Steppdecken mit Wollfüllung . . . . . 21.— 12.50  
Abholung und Zustellung gratis durch Liefer-Auto!

Lassen Sie Ihre Betten und Matratzen jetzt durch unsere erfahrenen Fachkräfte umarbeiten. Verlangen Sie unverbindliches Angebot.

**W. Boländer**



### Zum Rücktritt des Heidelberger Oberbürgermeisters.

Heidelberg, 30. Juli. Am Mittwoch wird Oberbürgermeister Dr. Walz nach 42jähriger erfolgreicher Tätigkeit zum Wohle unserer Stadt aus dem Dienste scheiden. Ernst Walz wurde 1859 als Sohn des verstorbenen Universitätsprofessors Dr. G. F. Walz in Heidelberg geboren. 1886 wurde er vom Staatsdienste beurlaubt zwecks Übernahme des Postens eines zweiten Bürgermeisters seiner Vaterstadt. Heidelberg zählte damals 27 000 Einwohner und feierte gerade das 500jährige Universitätsjubiläum. Noch im gleichen Jahre wurde Walz zum ersten Bürgermeister gewählt, welche Stellung er nach dreimaliger Wiederwahl bis zum 30. Dezember 1913 inne hatte, an welchem Tage seine Wahl als Nachfolger des Oberbürgermeisters Dr. Wildens stattfand. In diesem Amte wurde er 1922 für neun weitere Jahre bestätigt. Neben seiner praktischen Arbeit als Kommunalbeamter stellte Dr. Walz seine reichen juristischen Kenntnisse auch in den Dienst der Wissenschaft. Er wirkte in den Jahren 1900 bis 1908 als Privatdozent, als außerordentlicher und ordentlicher Honorarprofessor an der Universität Heidelberg und betätigte sich dabei auch durch die Abfassung wertvoller literarischer Werke, so über Badisches Ortsstatutenrecht, über Badisches Staats- und Gemeindefrecht. Dr. Walz, der nunmehr in den Ruhestand tritt, wird weiterhin in Heidelberg bleiben.

### Bürgermeisterwahlen.

r. Odenheim, 30. Juli. Bei der Bürgermeisterwahl am Sonntag wurde Landwirt August Vogel, Bezirksrat und Vorsitzender des Bauernvereins, mit 28 Stimmen als Kandidat des Zentrums zum Bürgermeister gewählt. Auf die Gegenkandidatur entfielen 23 Stimmen.

r. Jugenhausen, 30. Juli. Die Bürgermeisterwahl verlief auch im dritten Wahlgang erfolglos, da Georg Brauns 147, Georg Lichtner 90 und Georg Jüngert 62 Stimmen erhielten. Die Wahlbeteiligung war wenig rege und betrug nur 58 Prozent. Nun wird von Seiten der Regierung ein Ortsvorschieber eingeleitet werden.

Wilmshausen, 30. Juli. Bei der am Sonntag vorgenommenen Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Kopp er einstimmig wiedergewählt.

Geisingen, 30. Juli. Die gestrige Bürgermeisterwahl verlief ergebnislos, da keiner der drei Kandidaten die absolute Mehrheit auf sich bringen konnte. Von 720 Wahlberechtigten stimmten 530 ab. Keiner Stimmen waren gesplittet und 17 ungültig.

### „Die vierhundert Pforzheimer“.

Pforzheim, 30. Juli. Auf der auf dem Wartberg erstellten neuen Naturbühne fand gestern die Uraufführung des historischen Dramas „Die vierhundert Pforzheimer“, gebichtet und komponiert von dem Karlsruher Kunstmaler Otto Eichardt, statt. Die einen vollen Erfolg erzielte. Der Stoff, der der Pforzheimer Geschichte des 15. Jahrhunderts entnommen ist, behandelt den Heldentod von 400 Pforzheimer Bürgern, die in der Schlacht bei Wimpfen im Jahre 1622 gefallen sind. Die Regie liegt in den Händen von Hermann Klein, der das Drama meisterhaft inszenierte. Er wird unterstützt von einer ganzen Reihe ausgezeichneten Darsteller, wie man sie selten unter Dilettanten findet. Die Szenerie wurde von Architekt Döbeler geschaffen. Der geduckte Zuschauerraum faßt 1800 Sitzplätze. Die Uraufführung war jedoch von über 2000 Personen besucht, die dem Autor und dem Spielleiter lebhaftest Ovationen darbrachten.

### 18er-Tag in Mannheim.

Mannheim, 29. Juli. Auch der diesjährige 18er Tag, die Wiederkehrsfest der ehemaligen Angehörigen des Landauer Regiments, vereinte wiederum eine stattliche Anzahl von alten Kameraden im Ballhaus. Die Beteiligung war vor allem aus der Pfalz sehr groß, aber auch aus Baden, Württemberg und Bayern waren zahlreiche ehemalige 18er herbeigeküht. Eine stimmungsvolle Gedenkfeier eröffnete die Veranstaltung des Sonntags. Der Ballhausaal war mit Grün geschmückt. An einer mit Kreuz und Stahlhelm gezierten Bahre sprach zunächst der „Bellemere Heiner“ einen Prolog. Dann hielt Hauptmann a. D. Kreutzer, der Vorsitzende des Rhein-Neckar-Gaues des Badischen Kriegerbundes, die Gedenkrede, in der er nach einer Würdigung der Taten des Regiments im Kriege das hohe Lied treuer Kameradschaft und einigem Zusammenhalten sang. An der Feier, die einen sehr würdigen Verlauf nahm, nahmen Abordnungen familiärer Mannheimer Militärvereine mit ihren Fahnen teil. Das anschließende Fröhlich-Konzert sah einen lebhaften Besuch. Nach dem Mittagessen begann um 3 Uhr im Ballhausgarten die Hauptfeier, die von über 1500 Teilnehmern besucht war. Auch das Präsidium des Pfälzischen Kriegerbundes war vertreten. Aus Mannheim waren Abordnungen von 32 Vereinen mit ihren Fahnen anwesend. Die Kapelle Mohr und der „Bellemere Heiner“ ließen eine angeregte Stimmung aufkommen. Der Vorsitzende des Ehrenauschusses Schmitt begrüßte alle Gäste und verlas dann eine Reihe von Begrüßungstelegrammen u. a. vom früheren Kronprinzen Rupprecht, von dem ehemaligen Regimentsinhaber Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern, von Generalleutnant Müller, dem ältesten noch lebenden Regiments-Friedenskommandeur, von Generalleutnant Reichsgraf, dem letzten Brigade-Kommandeur, von Generalleutnant Ritter von Claus, von Generalleutnant Steigle u. a. m. In feierlicher Stimmung blieben die alten Kameraden bis zum späten Abend zusammen.

Mittelmuschelbach, 30. Juli. (Hohes Alter.) Die älteste Frau unserer Gemeinde, Frau Katharina M u h n u g, feiert heute in körperlicher und geistiger Frische ihren 82. Geburtstag. Möge es ihr vergönnt sein, noch recht lange im Kreise ihrer Angehörigen zu weilen.

r. Ringolsheim, 13. Juli. (Notlandung.) Ein Flugzeugführer mußte auf hiesiger Gemarkung eine Notlandung vornehmen, die natürlich weitgehendes Interesse der Bevölkerung beanspruchte. Nach Eintreffen der Ersatzteile konnte der Pilot die Fahrt wieder aufnehmen.

Mannheim, 30. Juli. (Eingemeindungspläne.) Die Vorberhandlungen um die Eingemeindung von Seckenheim und Wallstadt nach Mannheim sind so weit gediehen, daß in der nächsten Zeit die mündlichen Beteiligungen beginnen können.

Au a. Rh., 30. Juli. (70. Geburtstag.) Heute beging Altzeitlicher Lorenz W e h b e c h e r in voller geistigen Frische seinen 70. Geburtstag. Wehbecher hat 20 Jahre lang in schwierigen Verhältnissen, besonders auch in der Kriegszeit, das Amt des Rathschreibers und des Grundbuchbeamten mit Umsicht und sicherem Geschick versehen.

Freiburg, 30. Juli. (Ein kostspieliger Turm.) Als man nicht allzulange Zeit vor Ausbruch des Weltkrieges das Realgymnasium an der Jähringerstraße erbaute, wurde an der einen Giebelseite ein Turm aufgeführt, der 49 Meter hoch in die Lüfte ragt. Ursprünglich war er nur in einer Höhe von 41 Metern geplant. Ob es an der Höhe des Turmes, ob an einer fehlerhaften Konstruktion, oder weil das verwendete Material minderwertig war und die nötige Bauaufsicht fehlte — kurz und gut, der Turm bekam Risse und muß abgetragen werden. Die Turmlänge wird um volle 18 Meter, von 49 auf 31 Meter gesenkt. Die Abtragung verursacht einen Kostenaufwand von 70 000 Mark.

## Feuerwehr und Volkserziehung.

Wenn mitten im Straßengewirr der Großstadt das helle Signal der Feuerwehr ertönt, aufsteigend und immer wieder durchzittert von dräuender Erwartung vor der Gefahr, dann stoppt der gesamte Verkehr, um die Schaar der behelmten, opferbereiten Männer auf dem blickenden Wagen vorüberzulassen. Irrendwo in der hochgetürmten Stadt sind dann Menschenleben in Gefahr, die entsetzte Flamme greift mit lodernen Armen um sich, und alles, was sie berührt, wird zu Asche und Staub, bis die Männer kommen, die den Kampf gegen die Elemente auf Ihre Fahnen geschrieben: „Gott zu Ehr! Dem Nächsten zur Wehr! Die Retter nahen, die Männer, deren Wesen die Tat ist, stille heroische Tat, nicht um des Lohnes willen, nicht in Erwartung lauter Anerkennung, einfach in unbedingter, zugreifender Pflichterfüllung.

Auf dem platten Lande gewinnt die Feuerwehr eine noch größere Bedeutung als in der Großstadt. Es kann nicht jeder Marktort eine Berufsfeuerwehr haben. Hier muß die Bevölkerung selber zusammenstehen: Einer für Alle und Alle für Einen. Ein Brand ist in einem entfernten Dorfe ausgebrochen, womöglich wüdet die Flamme auf einem abseits der Dörfergegend liegenden Bauernhof. Die Dorspritze ist nur klein, die Alarmierung geht infolge der weiten Entfernungen nur langsam vor sich, die Wasser-Verhältnisse sind unsicher, der Hof brennt nieder, wenn nicht sofortige Hilfe eintrifft. Wie oft kommen Menschen bei dem Brande um. In den meisten Fällen kann das Vieh kaum gerettet werden, und die Scheunen, die die Ernte eines ganzen Jahres in sich bergen, liegen bald als qualmende Schutzhaufen, aus denen noch Funken fliegen, vor den Augen der Wehrleute. Sie haben ihr Menschenmöglichstes getan, diesmal waren die Elemente stärker. Jeder, der einmal Zeuge eines solchen Vorganges war, stand ergriffen vor dem opfermühtigen Einsatz der Männer, die sich nicht beirren lassen, sondern im verbliebenen Kampfe dem Feuer alles abtragen, was ihm noch nicht verfallen war.

Wenn auch die Technik des Feuerlöschwesens sehr weit fortgeschritten ist, kann man sich doch einer gewissen Sorge nicht erwehren. Die freiwillige Feuerwehr muß noch viel weiter ausgebaut werden, besonders die Frage des Nachwuchses macht den Fachleuten und Berufenen die Kopfe schwer. Die Erhaltung der Schlagfertigkeit der freiwilligen Feuerwehr ist für das Volksganze von schwerwiegender Bedeutung. Vor dem Kriege wurden fast ausschließlich nur ehemalige Soldaten als aktive Feuerwehrleute eingestuft. In vielen kleineren Städten dienen über 20 Prozent der aktiven Wehrmänner bereits länger als 25 Jahre, und 50 Prozent gehören der Wehr länger als 15 Jahre an. Gerade beim Dienste der Feuerwehr kommt es auf schnellste und effektivste Zusammenarbeit an, die nur durch längere Erfahrung, dauernde Übung und gewisse Vorbildung, wie sie in der Erziehung des alten Heeres gegeben war, erreicht werden kann. Wenn heute die Feuerwehr für einen tüchtigen Nachwuchs sorgen will, ist sie gezwungen, jeden auch nur einigermaßen geeigneten jungen Mann in ihre Reihen aufzunehmen. Die Zahl der Übungen reicht jedoch nicht aus, um diese jungen Leute mit der Wehr auszubilden. Deshalb hat man sich ent-

schlossen, eine besondere Jugendfeuerwehr zu bilden, die dem Vorbild von Wernigerode im Harz, wo eine Schülerfeuerwehr schon seit Jahrzehnten besteht. In der Jugendfeuerwehr ist Gelegenheit geboten, die Zahl der Übungen zu vermehren, was bei den aktiven Wehrleuten nicht möglich ist, da sie in Berufen und im Erwerb leben stehen und nicht ohne schwerwiegende Gründe über das notwendige hinaus belastet werden können. In diese Jugendfeuerwehr können junge Leute jeden Standes vom 16. bis 19. Lebensjahr eintreten. Da steht der Primaner neben dem Handwerkerlehrling, alle in gleicher schmuder Uniform, derselben, wie die aktiven Leute tragen, nur mit Mütze statt Helm. Die jungen Wehrleute bleiben in der Jugendfeuerwehr, bis sie das Alter erreicht haben, in die freiwillige Feuerwehr zu treten zu können. Nun ist nicht so, daß sich die Ausbildung allein auf Übung am Gerät beschränkt, die Erlernung der notwendigen Handgriffe erstreckt. Nein, der Feuerwehrmann gehört mehr.

In den Spiel- und Sportvereinen wird hauptsächlich Wert auf körperliche Ertüchtigung gelegt. Ein jeder sieht den Nutzen seiner Übungen, für seine Person ohne weiteres ein. Ein gefährlicher Sport, gefestigte Gesundheit, hohes Alter, gesunde Nachkommen, all das ist unendlich nützlich für den Einzelnen in erster Linie und in zweiter Linie erst für das Volksganze. In der Feuerwehr aber strahlt den jungen Leuten ein Stern, der weiter leuchtet. Hier es die Allgemeinheit, der sie in erster Linie dienen. Alle schärfen die Kräfte des Volkstums werden gewacht, die kleinlichen, persönlichen Unterschiede verschwinden von selbst im hohen Dienste des Volksganze, der Bürgerinn wird in gleicher Weise gewacht, Opfermut, Tapferkeit und Besonnenheit, wie Justiz, Ordnung und Kameradschaft.

Es wäre zu wünschen, daß sich die hohen Ideale, die den Wehrmann auszeichnen, die allein ihn befähigen, seinem großen Werke zu leben, in weitestem Maße in der deutschen Jugend ausbreiten. Und es wäre auch zweifellos ein Vorteil für die Wehr, wenn Sport- und Wehrvereine, gleich welcher politischen Anschauung, sich ihre jungen Leute hinstreckten in die Jugendfeuerwehr, denn dort lernen sie Führung halten mit den anderen deutschen Volksgenossen, lernen die Räte und Vorzüge ihrer jungen Kameraden, mit denen sie im Glimde stehen und Schritt und Tritt halten müssen, verstehen und sind ihnen eng verbunden im Dienste für eine höhere Sache.

Wir haben in Deutschland eine Hochschule für Selbstbildung. Vielleicht läßt es sich einrichten, daß die jungen Männer, die betagendebildet werden zu Führern des deutschen Volkes, gleichmäßig vertraut gemacht mit dem Dienste an der Feuerpraxis, mühten mit der gleichen eingehenden Sorgfalt, wie sie für sportliche Tätigkeit von Nöten ist, für den Feuerwehrgedanken begeistert zu werden, damit sie späterhin, wenn sie über alle Gänge des deutschen Vaterlandes verstreut leben und wirken, überall dort zugleich Führer der Jugendwehr erspriessliche Aufgaben in Hülle und Fülle und die erst in den Anfängen befindliche Bewegung bald in durchaus erforderlichen Maße ausbauen zum Wohl ihrer Mitbürger.

### Unfallchronik.

Heidelberg, 30. Juli. (Ein Kind ertrunken.) Das 2½ Jahre alte Kind eines Steuerassistenten in der Bergheimerstraße fiel am Necksbach in den Neckar. Das Kind wurde von hinzueilenden Leuten sofort aus dem Wasser gezogen und nach der medizinischen Klinik verbracht, wo nur noch der Tod des Kindes festgestellt werden konnte.

Au a. Rhein, 31. Juli. (Ertrunken.) Dieser Tage ertrank beim Baden im offenen Rhein bei Neuburgweiler der 22jährige Maurer Protafius Weisenburger von hier. Weisenburger war ein guter Schwimmer, verlor aber anscheinend infolge eines Herzschlages vor den Augen seiner Braut und seiner Freunde, die ihm keine Hilfe mehr bringen konnten. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Böllersbach (Ettlingen), 31. Juli. Einen schrecklichen Tod erlitt gestern abend das 7 Jahre alte Söhnchen des Landwirts Valentin Rabold von hier. Die Eltern fuhrten auf das Feld um Futter zu holen. Das Kind setzte sich unterwegs auf die Wagenfelle, fürzte plötzlich herunter und fiel so unglücklich in eine danebenliegende Heugabel, daß die Zinken in das Genick des Kindes drangen und seinen sofortigen Tod herbeiführten.

Buchheim (A. Freiburg), 30. Juli. (Unfall.) Am Sonntag vormittag stürzte der Landwirt Franz F i s c h e r l von der Heubühne etwa vier Meter in die Tenne und zog sich schwere innere Verletzungen zu.

Neuenburg, 30. Juli. (Tod durch Trinken kalten Wassers.) Der Landwirt Robert G r o z i n g e r, Vater von drei Kindern, war auf dem Felde mit Erntearbeiten beschäftigt. In stark erhitztem Zustande trank er von einem Brunnen reichlich Wasser. Später stellten sich Krämpfe ein, die den Tod des Mannes herbeiführten.

Sachsen (bei Waldschat), 30. Juli. (Durch einfallende Erdmassen getötet.) In der Sandgrube des Johann Eckert, in der Straße nach Tiefenstein, lösten sich durch die in den letzten Tagen niedergegangenen Gemitter ziemliche Erdmassen los und begruben den Besitzer der Grube, sowie zwei Arbeiter unter sich. Der 25jährige Friedrich S c h m i d t, der dem Besitzer bei den Arbeiten behilflich gewesen war, fand dabei den Tod. Der Besitzer und der andere Arbeiter konnten sich retten.

Hohenbaldman, 30. Juli. (Tödlicher Unfall.) Das drei Monate alte Kind des Hauptlehrers S o h m fiel dieser Tage so unglücklich aus seinem Wagen, daß es einen schweren Schädelbruch erlitt. Zwei Stunden nach dem Unfall starb das Kind.

### Brände.

Bretten, 30. Juli. Zu dem Brandunglück in Neilsheim, dem drei Wohnhäuser samt Nebengebäuden zum Opfer fielen, ist noch nachzutragen, daß ein starker Wind die Verbreitung des Feuers, das in den frischgefüllten Scheuern reiche Nahrung fand, begünstigte. Kurz nach dem Löschen setzte ein Hagel von Flegeln ein, durch den zwei Feuerwehrleute aus Neilsheim schwere Verletzungen erlitten. Nur der aufopfernden Tätigkeit der Feuerwehren von Bretten, Gondelsheim und Neilsheim ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff. Die anliegenden Scheuern waren bereits angebrannt. Die Ursache soll Kurzschluß im Wohnhaus der Witwe Schleider sein.

Schönmünzach, 30. Juli. (Neuer Brand.) Kaum war das Feuer der beiden Brände vom Freitag und Samstag eingedämmt, als die Feuerwehr am Sonntag früh gegen 2 Uhr an eine neue Brandstätte gerufen wurde. Die alte Sägmühle, gegenüber der Post, stand in hellen Flammen. Die Bewohner des Hauses konnten mit ihren Kindern nur das nackte Leben retten. In zwei Stunden war das Gebäude nur noch eine rauchende Trümmerstätte. Die Feuerwehr konnte sich nur auf Schutz- und Wachdienst beschränken. Gefährdet war durch den starken Funkenregen das Unterholz und der naheliegende Wald. Man vermutet nun allgemein Brandstiftung; es wurden auch einige Verhaftungen vorgenommen, doch ließ sich bisher keinem etwas nachweisen. Der Einwohnerschaft hat sich eine allgemeine Aufregung bemächtigt.

### Die Gefahren der Straße.

Schöllbronn, A. Ettlingen, 31. Juli. (Schwerer Motorradunfall.) Auf der Landstraße nach Mörch ereignete sich gestern nachmittags ein schwerer Motorradunfall. Der verheiratete Fabrikarbeiter Josef Kunz von hier fuhr mit seinem Motorrad nach Au a. Rhein. Auf dem Sojusstift sah ein Schwager Franz P a u l i n g von Berus Rißer. An der Straßenkreuzung Ettlingen-Mörch durchschneidet Karlsruhe begegnete ihnen ein Personenauto Durmersheim her. Der ältere Lainger, der vor dem noch seinem Motorrad gefahren sein soll, bekam es mit der Angst zu tun, sprang ab und fiel dabei so unglücklich, daß er mit dem Schlädelbruch ins Karlsruher Krankenhaus gebracht werden mußte.

Börsenbach, 30. Juli. Ein schwerer Schädelschlag hat eine neue die Familie des Hirschwirts in Langenbach betroffen. Ende des letzten Jahres schon einen erwachsenen Sohn durch einen Unfall verlor. Letzten Samstag abend wurde der andere, 21jährige Sohn Hugo W i n t e r h a l t e r unterhalb der Säge bewußtlos von seinem Motorrad aufgefunden. Im Krankenhaus wurde ein schwerer Schädelbruch und Verletzungen an den Beinen festgestellt. Ursache des Unfalls konnte noch nicht geklärt werden.

Willingen, 30. Juli. Ein solchschwerer Zusammenstoß zwischen Pferdewagen und Motorradfahrer ereignete sich am Samstag mittag bei der gefährlichen S-Kurve der Landstraße Willingen-Marbach unter der Bahnunterführung. Ein Motorrad aus Willingen fuhr betart auf ein von Bad Dürrenheim kommendes Pferdewagen auf, daß das Vorderteil des Wagens völlig zerstört wurde, und Sojusfahrer auf einen Steinhaufen stieg, so daß er mit einer Gehirnerschütterung weggebracht werden mußte. Der Fahrer selbst kam durch ein Wunder fast unverletzt davon. Dagegen wurde auch Pferd zur Seite geschleudert, die Deichsel gebrochen und der Wagen schwer mitgenommen.

Schluchsee, 30. Juli. (Tödlicher Motorradunfall.) In Badenweiler am Schluchsee, wo die Straße nach Seeburg einsteigt, wurde ein Motorrad von einem Koffel des Autos erfasst und mit großer Wucht gegen einen Baum geschleudert. Der auf dem Sojusstift fahrende 66 Jahre alte Säger Heinrich S p i g von Moos wurde durch den Sturz getötet, während sein Sohn, das Motorrad führte, mit geringfügigen Verletzungen davonkam.

Lörrach, 30. Juli. Beim Training des Verländerer WWA ereignete sich drei Unfälle. Drei Fahrer wurden in schwerem Zustand ins hiesige Krankenhaus eingeliefert. Glücklicherweise sind alle drei außer Lebensgefahr.

Steinen (bei Lörrach), 30. Juli. Postmeister Kirner gegenwärtig mit seiner Frau und Tochter im Bludens im Ferien weilt, wurde in seinem Auto von einem hinter ihm fahrenden Auto, das ihn überholen wollte, angefahren und gegen Telegraphenstange geschleudert, wobei die Frau und die Tochter aus dem Wagen geschleudert wurden. Kirner selbst kam unter Wagen zu liegen, wobei ihm fünf Rippen eingedrückt wurden. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

### Ein Schienenbruch entdeckt.

Baden-Baden, 30. Juli. Amtlich wird gemeldet: Am Sonntag vormittag wurde von einem Bahnwärter der Straße Baden-Baden-West ein Schienenbruch festgestellt. Der nun 10.05 Uhr Baden-Baden abgehende Personenzug 789 wurde von dem Bahnhofs vor der Bruchstelle vorrückschrittlich gestellt und nach Verlassen des Bahnhofs nach Baden-Baden zurückgeleitet. Bis zur Herstellung der Gleise, die nach 12 Uhr beendet war, wurde der gleisiger Betrieb durchgeführt. Schicksalen ist nicht entstand.



**Möbel** im Markgräflichen Palais z. Zt. besonders günstige Angebote! Inhaber: ERICH RUDOLPH



### Deutsche Rohseide. Der Seidenbau in Deutschland möglich.

b. Berlin, 31. Juli.

Eine vom „Gemeinnützigen Verband für Seidenbau“ eingerichtete Seidenraupen-Farm und Lehnanstalt in Berlin-Buchholz kann auf die Ergebnisse ihrer Zuchtversuche hinweisen. Diese sind als erfreulich. Denn sie beweisen nichts geringeres, als daß die Seidenraupen selbst im klimatisch rauhen Norddeutschland nicht nur möglich, sondern sogar außerordentlich rentabel ist. Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, der die ersten Zuchtversuche vorgelegt wurden, hat bestätigt, daß die in Buchholz gezogene Rohseide allen übrigen europäischen Erzeugnisse an Qualität gleichwertig, an Ertragsleistung sogar überlegen sei.

Diese Erkenntnisse sind natürlich außerordentlich wertvoll, denn sie eröffnen ausgedehnte Perspektiven auf eine künftige deutsche Seidenraupenzucht, die unsere Industrie wenigstens zum Teil unabhängig von dem Ausland machen kann. Wenn durch die Anwendung geeigneter Methoden, die vor allem die den deutschen Verhältnissen angelegene Fütterung der Raupen betreffen, die Anlage einer Zuchtanstalt auf Erfolg hat, dann werden sich breite Volkstreffen neuen Erwerbszweigen zuwenden. Kamenlich Frauen, Kriegswidwige und ältere Personen kommen dafür in Betracht, denn Seidenraupenzucht ist kein anstrengender Beruf und spannt den Tag über nicht, in kein laubdunkles Joch. Das nötige Betriebsmittel soll, wie uns mitgeteilt wird, außerordentlich gering sein, da die nötigen Zuchtversuche nicht durch die Arbeit mit kostspieligen Geräten bedingt wird, sondern nur von der persönlichen Hingabe der Züchter an die Sache abhängt.

Die oben genannte Lehnanstalt ist nicht die erste Stelle, die Seidenraupenzucht in Deutschland betrieben hat. Die Versuche, den Seidenbau in Deutschland heimisch zu machen, sind eigentlich nie abgebrochen und immer wieder, da und dort, durchgeführt worden. Wenn die Ergebnisse doch niemals so günstig waren, das man sich von der Möglichkeit einer deutschen Seidenraupenzucht hätte vorstellen können, so hing das davon ab, daß die verschiedenen kleinen Seidenraupenzüchter niemals über die Erfahrungen verfügten, die notwendig sind, wenn man die heiklen Raupen vor einer Anzahl von Gefahren bewahren will, die unter ihnen grassieren. Erst nachdem Versuche auf wissenschaftlicher Basis unternommen und all die Erfahrungen angewendet wurden, die man in anderen Ländern gemacht hat, konnte ein Erfolg erzielt werden, der nunmehr ein großes Ziel praktisch, produktive Arbeit gestattet.

Der Gedanke selbst, in Deutschland Seidenraupenzucht zu betreiben, ist uralt. Schon der Große Kurfürst und namentlich Friedrich der Große, der sein Land von der kostspieligen Einfuhr ausländischer Seide befreien wollte, haben die Einführung von Seidenraupenzucht betrieben und dabei auch anfängliche Erfolge erzielt, deren Bedeutung uns heute nur zur Bewunderung hinreichend kann. Die junge Seidenraupenzucht wurde vernichtet, als vom Ausland her Seidenraupenzüchter kamen, die den gesamten Raupenbestand in kurzer Zeit zum Aussterben brachten. Die damaligen Züchter verfügten über die Hilfsmittel, um der Ausbreitung der Seuchen Einhalt zu tun, und die Seidenraupe ist in unserem Klima natürlich empfindlicher als im sonnigen Süden.

### Tycho Brahe entdeckte die Heilkraft des Radiums bereits 1590.

Kopenhagen, 31. Juli. Auf dem großen Weltabflogerkongress in Stockholm findet, hat der schwedische Gelehrte, Prof. Stollfassa, gegenüber Stockholm'schen einige interessante Ausführungen gemacht, in denen er mitteilt, daß der berühmte dänische Astronom Tycho Brahe bereits um 1590, also 300 Jahre bevor Madame Curie ihre epochemachende Entdeckung machte — das Vorhandensein der Radioaktivität im Uranium — im letzten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts auf seiner Burg in Hven eine wissenschaftliche Akademie, auf welcher gelehrte Dis-

kussionen unter den hervorragendsten Alchimisten jener Zeit geführt wurden. Hier war es, wo Tycho Brahe seine Behauptung aufstellte, daß es in Joachimsthal Steine und Quellen gäbe, die einen heilbringenden Einfluß auf Menschen und Pflanzen ausübten. Denselben, die von diesem Wasser tranken, wurden mit vielen Kindern gesegnet, und die Pflanzen, die mit diesem Wasser übergossen wurden, gaben doppelten Ertrag. Der Professor erklärt, daß es radiumhaltiges Wasser war, von dem Tycho Brahe hier redet.

### Schwere Blindef.

U. Danzig, 30. Juli. Nach einer Meldung aus Danzig ist in der Nacht von Samstag auf Sonntag in Klein-Bänder im Kreise Danziger Niederung das Bäckereipaar Strund gegen 2 Uhr morgens ermordet worden. Es soll sich um den Nachbarn eines polnischen Saisonarbeiters handeln. Der Mörder ist vermutlich über die polnische Grenze entkommen.

# Die Leistungsfähigkeit der Verkehrsmittel.

Beförderung von 1,9 Milliarden Menschen durch die Reichsbahn, 48 Millionen durch die Post und 10200 im Flugzeug. / Riesenhafter Anstieg des Verkehrsbedürfnisses. Wiederkehr der Postkutsche.

Der Deutsche von heute ist ungleich bewegungsfreudiger geworden, als der von 1913. Alle wirtschaftlichen Schwierigkeiten haben die Reiselust nicht beeinträchtigt. Der Mensch von heute sitzt viel weniger still und ruht nicht nur die Eisenbahn in ungleich stärkerem Maße für sein Verkehrsbedürfnis als vor dem Kriege, sondern hat sich im Flugzeug über die Kontinente hinweg und durch eine gewaltige Ausdehnung der Anwendung des Kraftwagens bis in die abgelegensten Heide- und Hochgebirgsdörfer neue leistungsfähige Verkehrsgelegenheiten geschaffen.

Das wichtigste und am meisten verbreitete Verkehrsmittel des Reiches ist naturgemäß die Eisenbahn. Sie beförderte schon im letzten Vorkriegsjahre eineinhalb Milliarden Personen und fuhr 36 Milliarden Personenkilometer mit ihnen durchs Land. Umgelegt auf die Gesamtbevölkerung bedeutete das nichts anderes, als daß durchschnittlich jeder Deutsche damals 600 Kilometer mit der Eisenbahn alljährlich fortbewegt wurde. Inzwischen hat die Reichsbahn aber schon die zweimilliardengrenze im Personenverkehr überschritten. Das geschah im Jahre 1922, das ein Reiselustjahr von ganz außergewöhnlichem Range gewesen ist. Wenn auch im letzten Jahre „nur“ 1,9 Milliarden Personen befördert wurden, also jeder Deutsche rund 30 Mal im Jahre die Eisenbahn benutzte, so tritt doch auch in dieser Ziffer der riesenhafte Verkehrsanstieg klar hervor. Da im letzten Jahre 45 Milliarden Personenkilometer gefahren wurden, hat es jeder Deutsche durchschnittlich heute zu einer jährlichen Eisenbahnfahrt in Länge von 760 Kilometer gebracht, fährt also 160 Kilometer mehr als im Frieden.

Mit diesen Verkehrsleistungen steht die Reichsbahn allen anderen Verkehrsmitteln des Reiches weit voraus. Sie bewältigt ihn mit 61 000 Personenwagen. Vergleicht man die Eisenbahn aber mit der Leistung und Ausnutzung der Massenverkehrs-mittel in den Großstädten, dann läßt sich die Straßenbahn mit Leichtigkeit den Rang ab. Beispielsweise beförderte die Berliner Straßenbahn mit nur 3000 Wagen fast 800 Millionen Menschen, erreichte also mit ihrem Wagenbestand eine — noch gerechnet — sechsmal größere Leistungsfähigkeit. Das geschah auf einem Streckenbereich von 1500 Kilometern. Als noch leistungsfähiger erwies sich die Hoch- und Untergrundbahn, die bei einer Streckenlänge von nur 56,2 Kilometern mit 828 Wagen 187 Millionen Menschen im Jahre beförderte. Aber auch die 585 Kraftomnibusse brachten noch 156,8 Millionen Reisende in Berlin in Bewegung. Die Verkehrsleistungen der Straßenbahnen, der Untergrundbahnen und Kraftomnibusse übersteigen also noch die der Reichs-

bahn. Dabei muß aber hervorgehoben werden, daß die Reichsbahn noch lange nicht an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt ist, während in einigen großen Städten, besonders in Berlin, die Massenverkehrsmittel bis zum äußersten beansprucht werden.

Es ist sehr bemerkenswert, daß sich über die Straßenbahnen heute schon die Untergrundbahnen und ganz besonders die Kraftomnibusse mit ihrer Leistungsfähigkeit weit hinausgeschoben. Der Kraftomnibus drängt sich nicht nur in den großen Städten, sondern in mindestens dem gleichen Maße auch auf dem flachen Lande als Massenverkehrsmittel ganz besonderer Leistungsfähigkeit immer stärker in den Vordergrund. Er wird ja auf einigen Strecken schon selbst von der Reichsbahn als ungewohnter Wettbewerb empfunden und hat die Reichsbahn veranlaßt, sich selbst dieser modernen Erscheinung und ihrer Auswertung für den Verkehr zuzuwenden.

Das Verdienst, die Bedeutung des Kraftwagens für den Verkehr am frühesten erkannt zu haben, gebührt der Reichspost. Die Postkutsche kommt in veränderter Form zurück. Sie hat ihre Pferde zu Hause gelassen, sich aber mit reichlichen Motor-Pferdestärken ausgerüstet, und hat nun schon in weiten Landesgebieten alle Wünsche nach dem Bau einer Eisenbahn niedergeworfen. Die Anfänge auf diesem Gebiete reichen bis in die Friedenszeit zurück. Während damals aber die Post nur wenige Strecken in einer Länge von 1234 Kilometern mit 130 Wagen fuhr und eineinhalb Millionen Reisende beförderte, betreibt sie heute schon 1670 Strecken mit einer Länge von 31 600 Kilometern (mehr als die Hälfte der Reichsbahn) und befördert darauf mit 3000 Wagen fast 50 Millionen Menschen jährlich.

Gleichzeitig mit ihr arbeiten zahlreiche private Verkehrsunternehmen zum Teil in Gemeinderath, zum Teil mit gemeindlicher Unterstützung, mit Personen- und Lastkraftwagen für den öffentlichen Verkehr. Von ihnen befördert der größte Konzern, die aus 17 Gesellschaften bestehende „Kraftverkehr Deutschlands G. m. b. H.“ mit 1000 Omnibussen und fast 800 Lastkraftwagen auf einer Gesamtstrecke von 6300 Kilometern fast 50 Millionen Reisende jährlich. Demgegenüber steht der noch junge Eisenbahnkraftverkehr mit 63 Strecken und eineinhalb Millionen Reisenden nur etwas zurück, untersteht aber die Benutzung der Kraftwagen ebenfalls.

Hinter solchen riesenhafte Verkehrsleistungen bleibt das Flugzeug noch weit zurück. Inerhin leisteten unsere Flugzeuge aber auch schon fast 27 Millionen Personenkilometer, jedoch durchschnittlich jeder Deutsche im letzten Jahr 450 Meter durch die Luft bewegt worden ist.

### TODES-ANZEIGE.

Dienstag früh ist meine innigstgeliebte Frau, unsere treubesorgte, unvergessliche Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,

## Frau Frieda Wentz

geb. Fränkle

nach langem, schweren Leiden im Alter von 66 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen.

Berghausen, den 31. Juli 1923. (B1617)

Hauptstr. 112.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

### Jakob Wentz,

Altbürgermeister.

Beerdigung findet Mittwoch, den 1. August 1923, nachmittags 6 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer geliebten Mutter,

## Frau Anna Boess Wwe.

geb. Stürmer

sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Kirchenrat Weidemeier für seine Besuche während des Krankenlagers und die tröstlichen Worte an der letzten Ruhestätte.

(29 121)

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 31. Juli 1923.

### Herrschafthaus

in der Bekstadt mit 4 mal 5 Zimmern. Diele, Bad, Ein- u. Garten preiswert zu verkaufen. Eine Wohnung

### beziehbare

Angebote unter Nr. 24167 an die Bad. Pr.

---

### Berufstätigungsapparat

(Gretsch), gebt. u. Kauf. gesucht. Ang. u. Nr. 24124 a. d. Bad. Pr.

---

### Immobilien

#### Wirtschaft!

Suche gutgehende Wirtschaft oder Kleinhotel in Karlsruhe — oder gut. Anschließung, Erbteile Preisangebots sowie Verbrauch direkt vom Verkäufer. Ang. unter Nr. 24040 a. d. B. Pr.

---

### Lebensm. Geschäft

zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 24109 a. d. Bad. Pr.

---

### Gutgehend. Lebensmittelschäft m. Wohnn. u. umstehender halber sofort zu verkaufen. Angeb. unter Nr. Q 4166 a. die Bad. Presse.

## Außergewöhnliches Angebot!

Ein Posten reinwollene blaue Kammgarne

140 bis 150 cm breit, Herrenqualitäten

Mk. 11<sup>80</sup> 12.- 1325 (echt engl.) 14.-

Bei so niedrigen Preisen sollten sich auch die Damen mal einen Herrenstoff leisten für seine Kostüme!

Bei dieser Gelegenheit erinnern wir an unsere mehrhundertfältige Auswahl geschmackvoller Herrenstoffe!

## Krause & Baitsch

Waldstraße 11 Nähe Zirkel

### DANKSAGUNG.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen

## Albert Schneider

Metzgermeister

sagen wir herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

### Anna Schneider.

Karlsruhe, den 31. Juli 1923, 20323

### Nervenarzt

## Dr. Max Loeb

ab 1. August umgezogen nach

### Kaiserstr. 120

Fernsprecher 2332

### Zurück

20298

## Dr. H. Cohn-Heidingsfeld

Kinderärztin

Sprechstunden Kaiserstrasse 50, 4-5 Uhr

Telefon 1331

Wohnung: Zähringerstr 43, Telefon 1099

### Wirtschaft

in Baden, am Badn. Hof gelegen, in Rechenzimmer, Saal, Gartenwirtschaft, Schlafräumen, großer Obstgarten, Gelände 46 Ar. Umsatz 350 400 h Bier u. 100 h Wein. Preis 35 000 M. Anzahlung 18 000 M. (B1548) G. Günter, Offenweinst. 19. Tel. 4077.

---

### Bäckerei-Kaffee u. Konditorei

schönes, gutgeh. Geschäft ist für 10 000 M. zu verkaufen. Ernstl. Angeb. unt. Nr. 20119 a. d. Bad. Presse.

---

### Geschäftshaus

in nur besser Lage, neue hohe Anzahlung 100 000 M. Vermittler verb. Angeb. u. Nr. P. S. 10050 a. d. Bad. Presse. Alt Hauptpost.

---

### Geschäftshaus.

Zentrum, mit Laden, Einfaß, Lagerstätte u. Büro, gute Kapitalanlage, Mieteanlagen 8450 M. Anzahlung 12 bis 15 000 M. Ang. u. Nr. 24114 a. d. Bad. Pr.

### Neubau = Einfamilienhaus

Wohnstraße, äußerst praktisch und schön gelegen, ohne Nebenbau, eine Etage, kann getrennt vermietet werden, bestehend aus 15 großen hellen Räumen, 3 Bädern, 3 C., Loggia und Balkon sowie großer Garten, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. P. S. 10025 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

---

### Geschäftshaus

großes Geschäft mit 3 Läden, sehr gut rentierend, besonderer Verhältnisse halber sehr preiswert, bei einer Anzahlung von 10 000 bis 12 000 M. zu verkaufen. Anfragen nur von Selbstkäufern unter Nr. P. S. 10057 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

### Haus.

Suche in nur guter Wohnlage ein schönes Einfamilienhaus zu kaufen. Off. Ang. von Hausbesitzern u. Nr. P. S. 10054 a. d. Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

---

### Neubau

3x3 Zimmerwohnung, Bad, Garten, Einfahrt. Preis 35 000 M. Anzahlung 5000 M. Angebote unter Nr. 24122 a. d. Bad. Pr.

---

### Herrschafthaus

2x6 und 1x5 Zimmerwohnung, Bad, Diele in sehr guter Wohnlage. Preis 55 000 M. Anzahlung 15 000 M. Angeb. u. Nr. 24118 an die Bad. Presse.

---

### Geflügelarm

bei Karlsruhe, auf ein gerichtet, und schönes Einfamilienhaus, direkt am Walde gelegen, ist sofort für 27 000, bei 15 000, — Anzahlung zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 19996 an die Bad. Presse.

### Auto

3-4flöser, gut erhalten, faulig gegen Bar in Heßlingen (2876a)

---

### Motorrad

200-350 cm, neu bis neuwertig, u. Damenrad zu kaufen gesucht. (Abdel können in Zahlung gegeben werden.) Off. unt. Nr. Q 4179 an die Bad. Presse.

---

### PIANO

gebr., in bill. Preislage für Vermietung gegen Baar zu kaufen gesucht. (Abdel können in Zahlung gegeben werden.) Off. unt. Nr. Q 4179 an die Bad. Presse.

### Zurück

## Eugen Hausenfein

staatl. gepr. Dentist A2104

Karlstr. 106 Telefon 1135

---

### Veriko

gut erhalten, von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 24168 an die „Bad. Presse“.

### Kurhäuser

L. Manges im Schwarzwald und am Bodensee sowie Württemberg, Baden und Rheingebiet, Wein- und Obstgärten, Bäder, Pensionen, Unter- und Gürtelgebäude.

---

### Rudolf Speidel

Karlsruhe i. W. Marktplatz 17. Ecke Karlsruher, Tel. 4600.

### Geschäftshaus

in guter Lage beim Karlsrufer, unknäufelbar, sehr billig bei circa 15 000 M. zu verkaufen. Rentier circa 15% Angebote nur von Selbstkäufern unter Nr. P. S. 10052 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

---

### Etagenhaus

in bester Lage der Endstadt, 3 mal 4 Zimmer, u. 1 mal 3 Zimmer sehr preiswert zu verkaufen. Nur sach. ernstl. Selbstkäufer wollen Anfragen richten unter Nr. P. S. 10053 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

### Geflügelarm

bei Karlsruhe, auf ein gerichtet, und schönes Einfamilienhaus, direkt am Walde gelegen, ist sofort für 27 000, bei 15 000, — Anzahlung zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 19996 an die Bad. Presse.



# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Berliner Börse.

Berlin, 31. Juli. (Frankfurt.) Die Börse eröffnete heute in allgemein schwächerer Haltung im Hinblick auf den schmalen Schluss der getriggerten New Yorker Börse und auf das Ansehen des dortigen Geldmarktes auf 6 Prozent. Wenn es gestern auch den Anschein hatte, als ob der Polvermarkt nicht mehr derart bestimmend für die Allgemeinheit wäre, so musste man heute feststellen, dass der weitere Kursverlauf dieses Marktes doch wieder eine allgemeine Verunsicherung hervorrief. Hinsichtlich der letzten Verkeilung des stetigen Geldmarktes, die die erwartete Entspannung noch für einige Zeit hindern wird, sind die Erwartungen und der Verlauf in der Zwischenzeit dringender. Die Absichten der Spekulation und der Provinz- und Bankmarkt sind sich jedoch in engeren Grenzen und waren keineswegs dringender. Eine gewisse Rückwärtsbewegung war unverkennbar, die schon bekanntem Kursverlauf der amerikanischen Industrie. Das Kursniveau lag mit wenigen Ausnahmen durchschnittlich 1-2 Prozent, zum Teil aber auch darunter unter dem gestrigen Schlussniveau. Der Geld für Ultimatum stellte sich auf 8-9 Prozent, für erste Rente auf 7,5-9 Prozent, für Monatsgeld auf 8-9, für banknotierte Warenwechsel auf ca. 7 Prozent. Der internationale Devisenmarkt war keine bemerkenswerte Veränderung auf. Der Dollar stellte sich gegen die Mark auf 4.1885 bis 4.1887.

Schiffahrtswerte schwächer. Davon minus 0,87, Osea minus 2, Bankwerte leicht nachgebend. Berliner Handelsbank minus 1, Commerzbank minus 0,5, Danabank minus 1, Disconto minus 0,25. Zeit lagen dagegen Reichsbankanteile auf aufsehenerregende Höhe plus 2. Von Elektrowerken festes AG 1, Licht und Kraft 0,37, Lahmeyer 0,75, Siemens 0,5 Prozent und Gade 1 1/2, niedriger ein. Auch Farben 2,5 und Chem. Gend. 1,5 Prozent niedriger. Montanaktien bei geringsten Umsätzen abgehandelt. In Gelsenkirchen und Dortmund, sowie Bismarck hielten die ersten Notierungen an. Ver. Stahlwerke 0,82 und Oberberg 0,75 Prozent höher. Dagegen Bismarck minus 0,75. Von Kunstfeldwerten verloren Glasstoff 13 und Demberg 6 Prozent gegen ihre gestrige letzte Notiz. Von Aktienwerten verloren Salzbergwerk 5,75 und Westereisen 2. Bemerkenswert schwach lagen Zellstoff Waldbro mit einem Kursrückgang von 6,5. Auch Schiffsahrtswerte verloren 5 und Damer 0,75. Volapong verloren abermals 33 Prozent. Nach Festsetzung der ersten Kurse letzte das Geschäft auf und die Tendenz wurde allgemein etwas freundlicher.

Im weiteren Verlauf ist die Tendenz weiterhin freundlich, aber bei allerdings kleinsten Umsätzen. Das Geschäft konzentriert sich fast ausschließlich auf einige Spezialwerte. Reichsbankanteile konnten sich auf umfänglicher, die aufsehenerregende Höhe plus 2 befähigen. Auch in dementsprechend gegenüber ihrer ersten Notiz 3 gewonnen, in AG, und Seite beachtet werden sollte nach Auslandskäufe und zwar von Schwed. Seite beachtet werden. Auch am Kunstfeldmarkt war die Schwäche nach Ausländern der Spekulation, namentlich in Glasstoff, als Käufer am Markt. Glasstoff, die im Verlauf gegen ihre erste Notiz 15 Prozent eingebüßt hatten, konnten diesen Verlust später um 5 Prozent gegen ihre erste Notiz gewinnen. Auch Westereisen waren 3 Prozent höher. Als fest sind noch zu nennen Licht mit einem Anstieg von 0,37, Lahmeyer mit einem Anstieg von 0,37 und Deutsche Erdöl mit ebenfalls 0,37 Prozent. Der Privatdiskont mit 8,75 Prozent für beide Seiten unverändert.

Die Börse schließt auf dem Niveau des Vortages. Die Interessenten in Spezialwerten konnten sich nach dem Schluss noch Umsätze machen. In der Reichsbankanteile fanden auch nach dem Schluss noch Umsätze statt. In der Reichsbankanteile fanden auch nach dem Schluss noch Umsätze statt. In der Reichsbankanteile fanden auch nach dem Schluss noch Umsätze statt.

## Mannheimer Börse.

Mannheim, 31. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Bei etwas festere Tendenz wurden notiert: Deutsche Eisenwerke 378, Frankfurter Allgem. Versicherung 283, Mannh. Versicherung 152, Oberrhein. Versicherung 195, Mannh. Gummi 334, M. S. L. 57,5, Raab u. Freytag 141, Westereisen 246.

### Berliner Devisennotierungen vom 31. Juli

Währungen	30. Juli	31. Juli	Währungen	30. Juli	31. Juli
Amerikaner	168,27	168,81	Wien	0,498	0,500
Brasilianer	1,766	1,770	Frankfurt	59,07	59,18
Belgier	58,22	58,34	London	30,44	30,42
Dänischer	111,78	112,44	Paris	7,347	7,352
Deutscher	111,87	112,44	Brüssel	3,017	3,023
Engländer	10,89	10,89	Amsterdam	18,73	18,73
Frankfurter	21,89	21,89	Madrid	81,31	81,47
Holländer	20,32	20,32	Barcelona	2,130	2,134
Italien	4,194	4,194	Valencia	5,395	5,405
Japan	16,39	16,42	Porto	4,181	4,189
Polen	80,76	80,72	Lissabon	4,281	4,289
Portugal	68,94	68,96	Triest	20,84	20,88
Rumänien	1,898	1,902	Wien	92,16	92,34
Schweden					
Schweiz					
Spanien					
Japan					

### Frankfurter Devisennotierungen vom 31. Juli

Währungen	30. Juli	31. Juli	Währungen	30. Juli	31. Juli
Amerikaner	168,27	168,81	Wien	0,498	0,500
Brasilianer	1,766	1,770	Frankfurt	59,07	59,18
Belgier	58,22	58,34	London	30,44	30,42
Dänischer	111,78	112,44	Paris	7,347	7,352
Deutscher	111,87	112,44	Brüssel	3,017	3,023
Engländer	10,89	10,89	Amsterdam	18,73	18,73
Frankfurter	21,89	21,89	Madrid	81,31	81,47
Holländer	20,32	20,32	Barcelona	2,130	2,134
Italien	4,194	4,194	Valencia	5,395	5,405
Japan	16,39	16,42	Porto	4,181	4,189
Polen	80,76	80,72	Lissabon	4,281	4,289
Portugal	68,94	68,96	Triest	20,84	20,88
Rumänien	1,898	1,902	Wien	92,16	92,34
Schweden					
Schweiz					
Spanien					
Japan					

### Zürcher Devisennotierungen vom 31. Juli

Währungen	30. 7.	31. 7.	Währungen	30. 7.	31. 7.
Amerikaner	519,32	519,32	Wien	73,27	73,27
Brasilianer	25,22	25,22	Frankfurt	90,53	90,53
Belgier	20,33	20,33	London	1,17	1,17
Dänischer	72,27	72,27	Paris	9,75	9,75
Deutscher	72,27	72,27	Brüssel	3,75	3,75
Engländer	20,33	20,33	Amsterdam	58,22	58,22
Holländer	20,33	20,33	Madrid	81,31	81,47
Italien	4,194	4,194	Barcelona	2,130	2,134
Japan	16,39	16,42	Valencia	5,395	5,405
Polen	80,76	80,72	Porto	4,181	4,189
Portugal	68,94	68,96	Lissabon	4,281	4,289
Rumänien	1,898	1,902	Triest	20,84	20,88
Schweden			Wien	92,16	92,34
Schweiz					
Spanien					
Japan					

### Unnotierte Werte

Währungen	85%	Währungen	76%	Währungen	13%
Amerikaner	120%	Frankfurt	231%	London	140%
Brasilianer	17%	Paris	209%	Brüssel	140%
Belgier	17%	Amsterdam	183%	Madrid	30%
Dänischer	81%	Barcelona	150%	Valencia	30%
Deutscher	81%	Porto	150%	Lissabon	30%
Engländer	81%	Triest	150%	Wien	30%
Holländer	81%				
Italien	81%				
Japan	81%				
Polen	81%				
Portugal	81%				
Rumänien	81%				
Schweden	81%				
Schweiz	81%				
Spanien	81%				
Japan	81%				

## Frankfurter Börse.

Frankfurt, 31. Juli. Noch vorberäthlich war die Stimmung recht unruhig und man konnte mehr als eine schwächere Kurve zum offiziellen Beginn wahrnehmen. Die Notierungen waren demnach für den heutigen Tag nicht so leicht zu erhalten. Es bestand jedoch weiterhin ein starkes Bedürfnis nach einer gewissen Erholung. Der Markt war aber als vollkommen überfordert und eine gewisse Unruhe bestand. Der Markt war aber als vollkommen überfordert und eine gewisse Unruhe bestand. Der Markt war aber als vollkommen überfordert und eine gewisse Unruhe bestand.

## Warenmarkt

Berlin, 31. Juli. (Frankfurt.) Produktivität. Schwächere Notierungen des Rohmarktes und ermäßigte Anforderungen bewirkten auch am heutigen Tage ein Nachgeben des Preisniveaus. Vom Ansehen ist in allem Reiches manches anzunehmen, doch scheint der Bedarf unzureichend. Die letzte Notiz für Zulieferer stellte heute etwas schwächer, und auch sonst war es im Getreidemarkt Sommerernte ist vornehmlich in guten und mittleren Dimensionen bemerkt, doch will sich noch kein Geschäft entwickeln. Daher in der prompten Lieferung für den Export und heimlich fest, sonst in der Folgezeit. Die Notierungen für den Export und heimlich fest, sonst in der Folgezeit.

Die in den letzten Tagen für den Export und heimlich fest, sonst in der Folgezeit. Die Notierungen für den Export und heimlich fest, sonst in der Folgezeit. Die Notierungen für den Export und heimlich fest, sonst in der Folgezeit.

## Berliner Börse

Deutsche Staatspap.	30. 7.	31. 7.	Bank-Aktien	30. 7.	31. 7.
1. II	51,40	51,20	AG	136 1/2	136 1/2
1. III	55,37	55,30	Commerz.	167	167
1. IV	55,37	55,30	Disconto	127	127
1. V	17,10	17,12	AG	136 1/2	136 1/2
1. VI	93,60	93,25	Commerz.	167	167
1. VII	87,50	87,50	Disconto	127	127
1. VIII	88	88	AG	136 1/2	136 1/2
1. IX	79	79	Commerz.	167	167
1. X	80	80	Disconto	127	127
1. XI	79	79	AG	136 1/2	136 1/2
1. XII	85,10	85,10	Commerz.	167	167
1. XIII	6,80	6,75	Disconto	127	127
1. XIV	76	76,20	AG	136 1/2	136 1/2
1. XV	139 1/4	140	Commerz.	167	167
1. XVI	18,54	18,54	Disconto	127	127
1. XVII	15,90		AG	136 1/2	136 1/2
1. XVIII			Commerz.	167	167
1. XIX			Disconto	127	127
1. XX			AG	136 1/2	136 1/2
1. XXI			Commerz.	167	167
1. XXII			Disconto	127	127
1. XXIII			AG	136 1/2	136 1/2
1. XXIV			Commerz.	167	167
1. XXV			Disconto	127	127
1. XXVI			AG	136 1/2	136 1/2
1. XXVII			Commerz.	167	167
1. XXVIII			Disconto	127	127
1. XXIX			AG	136 1/2	136 1/2
1. XXX			Commerz.	167	167
1. XXXI			Disconto	127	127
1. XXXII			AG	136 1/2	136 1/2
1. XXXIII			Commerz.	167	167
1. XXXIV			Disconto	127	127
1. XXXV			AG	136 1/2	136 1/2
1. XXXVI			Commerz.	167	167
1. XXXVII			Disconto	127	127
1. XXXVIII			AG	136 1/2	136 1/2
1. XXXIX			Commerz.	167	167
1. XL			Disconto	127	127
1. XLI			AG	136 1/2	136 1/2
1. XLII			Commerz.	167	167
1. XLIII			Disconto	127	127
1. XLIV			AG	136 1/2	136 1/2
1. XLV			Commerz.	167	167
1. XLVI			Disconto	127	127
1. XLVII			AG	136 1/2	136 1/2
1. XLVIII			Commerz.	167	167
1. XLIX			Disconto	127	127
1. L			AG	136 1/2	136 1/2

## Frankfurter Börse

Deutsche Staatspap.	30. 7.	31. 7.	Bank-Aktien	30. 7.	31. 7.
1. II	51,40	51,20	AG	136 1/2	136 1/2
1. III	55,37	55,30	Commerz.	167	167
1. IV	55,37	55,30	Disconto	127	127
1. V	17,10	17,12	AG	136 1/2	136 1/2
1. VI	93,60	93,25	Commerz.	167	167
1. VII	87,50	87,50	Disconto	127	127
1. VIII	88	88	AG	136 1/2	136 1/2
1. IX	79	79	Commerz.	167	167
1. X	80	80	Disconto	127	127
1. XI	79	79	AG	136 1/2	136 1/2
1. XII	85,10	85,10	Commerz.	167	167
1. XIII	6,80	6,75	Disconto	127	127
1. XIV	76	76,20	AG	136 1/2	136 1/2
1. XV	139 1/4	140	Commerz.	167	167
1. XVI	18,54	18,54	Disconto	127	127
1. XVII	15,90		AG	136 1/2	136 1/2
1. XVIII			Commerz.	167	167
1. XIX			Disconto	127	127
1. XX			AG	136 1/2	136 1/2
1. XXI			Commerz.	167	167
1. XXII			Disconto	127	127
1. XXIII			AG	136 1/2	136 1/2
1. XXIV			Commerz.	167	167
1. XXV			Disconto	127	127
1. XXVI			AG	136 1/2	136 1/2
1. XXVII			Commerz.	167	167
1. XXVIII			Disconto	127	127
1. XXIX			AG	136 1/2	136 1/2
1. XXX			Commerz.	167	167
1. XXXI			Disconto	127	127
1. XXXII			AG	136 1/2	136 1/2
1. XXXIII			Commerz.	167	167
1. XXXIV			Disconto	127	127
1. XXXV			AG	136 1/2	136 1/2
1. XXXVI			Commerz.	167	167
1. XXXVII			Disconto	127	127
1. XXXVIII			AG	136 1/2	136 1/2
1. XXXIX			Commerz.	167	167
1. XL			Disconto	127	127
1. XLI			AG	136 1/2	136 1/2
1. XLII			Commerz.	167	167
1. XLIII			Disconto	127	127
1. XLIV			AG	136 1/2	136 1/2
1. XLV			Commerz.	167	167
1. XLVI			Disconto	127	127
1. XLVII			AG	136 1/2	136



Karlsruher Verkehrsunfälle.

Montag vormittag brach ein Radfahrer während er durch die Karl-Friedrich-Straße fuhr, die vordere Gabel seines Fahrzeuges...

Abends verschuldete ein Motorradfahrer durch falsches Einbiegen von der Hans-Thoma-Straße in die Stephanienstraße ein Zusammenstoß mit einem Oberrealschüler.

Vormittags fuhr Ede Augartenstraße und Ettlinger Straße ein von der Augartenstraße kommender Radfahrer unter Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes ein durch die Ettlinger Straße fahrenden Personenkraftwagen in die Räder hinein.

Der gleiche Vorfall ereignete sich nachmittags, Ede Soffen- und Karlsruher, wo eine aus der Soffenstrasse kommende Radfahrerin einen auf der Karlsruher fahrenden Personenkraftwagen hinein...

Ein 34 Jahre alter Kaufmann fuhr abends in stark angelegentlichem Zustande mit seinem Personenkraftwagen durch die Breiten- und in Bellerheim in Richtung Karlsruhe. Als er einer Radfahrerin ausweichen wollte, fuhr er mit seinem Wagen gegen einen Leitungsast der Straßenbahn.

Der Reichstagsvertrag für das Bankgewerbe allgemein verbindlich. Die am 19. April ds. Js. zwischen dem Deutschen Bankbeamtenverein...

Die goldene Hochzeit feiern am 3. August die Eheleute Philipp und wohnhaft Augartenstraße 73 in Karlsruhe. Beide Eheleute zeichnen sich einer verhältnismäßig guter Gesundheit.

Arbeitsjubiläum. Herr Albert Seig bei der Firma Wilhelm Weig, kunstgewerbliche Metallarbeiten und Blecherei, konnte sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei dieser Firma begehen.

Der Karlsruher „Niedertranz“ hatte am Montagabend seine Mitglieder zu einem Begrüßungsabend in das Vereinslokal „Zum Klapphorn“ eingeladen.

Wie romantisch, dieser Better aus Dingsda, wie lebenswürdig, wie freundlich und behaglich. Als er nach sieben Jahren aus Dingsda, d. h. aus Batavia zurückkehrt, hat er seine Jugendliebe, die schöne, reiche Julia, vergessen.

Diese aus Dingsda von Eduard Künneke ist ganz hübsch aufgemacht mit hübschen Blüthen, Versteckspiel, Rätseln, Singen, Nimen, Widerständen, drohlicher Situationskomik, Verwirrung und Entwirrung.

Zu diesem erweiterten Familienspekt macht Künneke eine Musik, die vornehm Haltung hat. Er ist ein Musiker mit gutem Handwerkszeug und Formgefühl, wenn auch nicht mit funktionalen neuen Melodien.

Unter der Regie von Direktor J. Dewald kann sich die Aufführung (eingestellt auf einen angenehmen zu verbringenden Sommerabend) sehen und hören lassen. Schlan und rank gibt Friedel Gierga die Julia und zeigt Bewegung und Natürlichkeit im Spiel.

Die goldene Hochzeit feiern am 3. August die Eheleute Philipp und wohnhaft Augartenstraße 73 in Karlsruhe. Beide Eheleute zeichnen sich einer verhältnismäßig guter Gesundheit.

Arbeitsjubiläum. Herr Albert Seig bei der Firma Wilhelm Weig, kunstgewerbliche Metallarbeiten und Blecherei, konnte sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei dieser Firma begehen.

Der Karlsruher „Niedertranz“ hatte am Montagabend seine Mitglieder zu einem Begrüßungsabend in das Vereinslokal „Zum Klapphorn“ eingeladen.

Wie romantisch, dieser Better aus Dingsda, wie lebenswürdig, wie freundlich und behaglich. Als er nach sieben Jahren aus Dingsda, d. h. aus Batavia zurückkehrt, hat er seine Jugendliebe, die schöne, reiche Julia, vergessen.

Diese aus Dingsda von Eduard Künneke ist ganz hübsch aufgemacht mit hübschen Blüthen, Versteckspiel, Rätseln, Singen, Nimen, Widerständen, drohlicher Situationskomik, Verwirrung und Entwirrung.

Sommeroperette im Konzerthaus.

Der Better aus Dingsda.

Wie romantisch, dieser Better aus Dingsda, wie lebenswürdig, wie freundlich und behaglich. Als er nach sieben Jahren aus Dingsda, d. h. aus Batavia zurückkehrt, hat er seine Jugendliebe, die schöne, reiche Julia, vergessen.

Diese aus Dingsda von Eduard Künneke ist ganz hübsch aufgemacht mit hübschen Blüthen, Versteckspiel, Rätseln, Singen, Nimen, Widerständen, drohlicher Situationskomik, Verwirrung und Entwirrung.

Zu diesem erweiterten Familienspekt macht Künneke eine Musik, die vornehm Haltung hat. Er ist ein Musiker mit gutem Handwerkszeug und Formgefühl, wenn auch nicht mit funktionalen neuen Melodien.

Unter der Regie von Direktor J. Dewald kann sich die Aufführung (eingestellt auf einen angenehmen zu verbringenden Sommerabend) sehen und hören lassen. Schlan und rank gibt Friedel Gierga die Julia und zeigt Bewegung und Natürlichkeit im Spiel.

Ziehung der Anleiheablösungsschuld.

In der ersten Hälfte des Monats September finden die erste und die zweite Ziehung der dritten Serie — Nr. 60 001 bis Nr. 90 000 — der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Reiches statt.

Bettennachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with columns: Station, Luftdruck in Meeress-Niveau, Temperatur, Bestrahlung, Niederschlag, Schneehöhe, Wetter. Rows include Berlin, Köln, Karlsruhe, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht. Auf der Rückseite der arabischen Nordmeer-Station ist neuerdings Skizzen bis zum Vermessungspunkt vorgetrieben und wird bei ihrem weiteren Vorbringen das flache Becken-Post voranschreitend verfahren.

Wetterausichten für Mittwoch, den 1. August 1928: Zunächst wolkig, teilweise Niederschläge, stellenweise in Gewitterbegleitung, kühl.

Wasserstand des Rheins.

- Waldshut, 31. Juli, morgens 6 Uhr: 264 Stm., gestiegen 3 Stm.
Schutterthal, 31. Juli, morgens 6 Uhr: 133 Stm.
Rehl, 31. Juli, morgens 6 Uhr: 242 Stm.
Maxau, 31. Juli, morgens 6 Uhr: 405 Stm.
Mannheim, 31. Juli, morgens 6 Uhr: 277 Stm., gefallen 7 Stm.



Wie reise ich angenehm?

Advertisement for RCB (Rheinische Creditbank) featuring the text 'FÜR DIE SOMMERREISE' and 'RCB Gegr. 1870'. It lists services like travel insurance and bank facilities.

Advertisement for 'Dienst am Touristen' (Service for tourists) offering home care and night watch services. Text: 'Ihr Haus, Ihre Wohnung ohne Aufsicht lassen? Nein! Darum melden Sie sich vor dem Antritt Ihrer Sommerreise zur Tag- und Nachtbewachung...'.

Advertisement for 'ELEKTROLA-Kofferapparat' (Electrola suitcase device) with the text 'Der beste Reisebegleiter ist ein ELEKTROLA-Kofferapparat'. It mentions features like the latest Electrola-Tanzplatten and a price of 22.50 Mark.

Advertisement for 'Wohin Sie auch reisen' (Wherever you travel) with the text 'in den schönen Schwarzwald, an die See, oder ins Gebirge, nirgends werden Sie Ihre gewohnte Tageszeitung missen wollen. Geben Sie uns deswegen rechtzeitig Nachricht von Ihrer Abreise...'.

Advertisement for 'Gottfr. Dischinger' (Gottfried Dischinger) featuring the text 'Für die Reisezeit' and 'empfehle mein großes Lager in: Kabinenkoffer, Aktenmappen, Handkoffer, Beuteltaschen, Lederkoffer, Besuchstaschen etc.'.

Advertisement for 'CHRIST. OERTEL' (Christ Oertel) with the text 'Wäsche- und Betten-Ausstattungen' and 'Kaiserstraße 101-103, bei der Kronenstraße — Fernruf 217.'.

Advertisement for 'Herm. Freyheit' (Hermann Freyheit) with the text 'Ihre Ferienreise wird zum Genuß, Ihre Fußbeschwerden beim Wandern fallen weg...' and 'Kaiserstr. Nr. 117.'.



# Timmun, Tyinl, Tyvot

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

## Amsterdam am Montag.

Amsterdam, 20. Juli. (Fig. Drahtbericht.)

So muß es sein: Nachts Regen, tags Sonnenschein. Das ist das Wetter, das die olympischen Spiele in Amsterdam gebrauchen. Das Bild der Hauptkampfbahn im Olympischen Stadion war am Montag wieder sehr erfreulich. Bei Sonnenschein und guten Bahnen gab es scharfe Kämpfe, die von den sehr zahlreich anwesenden Zuschauern mit höchster Anteilnahme verfolgt wurden. Abgesehen von den Holländern stellten die Deutschen wieder die größte Zahl der Zuschauer. Sie hatten wiederholt Ursache, in Freude und Begeisterung zu fallen, denn es gab auch an diesem Tage manchen schönen Teilerfolg unserer Landsleute. Das Cortis und Hauben in den 100 Meter-Vorentscheidungen ausließen, daß Dr. Pelzer im 800 Meter-Zwischenlauf erneut enttäuscht, das alles wurde überwogen durch den prächtigen Lauf, mit dem sich Lammers in der 100 Meter-Entscheidung den dritten Platz sicherte.

Die stärkste Beachtung fanden beim Publikum natürlich die 100 Meter-Läufe. Altmeister Houben führte im Zwischenlauf über die ersten 50 Meter, mußte sich aber zum Schluß trotz verzweifelter Gegenwehr dem Amerikaner Mr. Allister und dem Südafrikaner Legg beugen. Im zweiten Zwischenlauf traten Cortis und Lammers auf. Cortis führte bis 50 Meter, fiel dann aber zurück. Lammers kämpfte erbittert mit Wytoff-USA, den er schließlich auch bezwang. Währenddem war aber außen der englische Neger London vorbeigegangen.

Beim Endlauf gab es zunächst durch Legg und Wytoff zwei Schlitars. Dann klappte aber der dritte Start des ausgezeichnet amtierenden deutschen Starters Müller glatt. In einer Linie ging das Feld über die ersten 50 Meter. Dann fielen die beiden Amerikaner Wytoff und Mr. Allister bereits zurück. Borne aber schob sich der Canadiane Billiams vor und bei 80 Meter hatte er bereits eine klare Führung. Hier ließ Legg nach, London und Lammers kämpften erbittert weiter und im Ziel konnte der Neger mit Fußbreite den Deutschen zurückfallen. Der Beifallssturm, der dieser Entscheidung folgte, war nicht zu beschreiben.

In den 800 Meter-Zwischen-Läufen führte beim ersten Rennen Gachon vor Lowe und Fuller. Dr. Pelzer blieb lange an letzter Stelle, ging dann aber in der zweiten Runde an die Spitze und hielt diese bis zum Einbiegen in die Zielgerade. Hier klappte er aber zusammen und mußte Fuller, Lowe, Keller und Paris an sich vorbeiziehen lassen. Engelhardt machte im zweiten Lauf diesen Verlust wieder wett. Er lag in der ersten Runde an letzter Stelle, arbeitete sich dann aber allmählich vor und ging auf den zweiten Platz hinter Eplehn. Der Deutsche ließ dann noch den Engländer Raston an sich vorbeiziehen, da aber der dritte Platz genügte, um in die Entscheidung zu kommen und das andere Feld hart zurückgefallen war, ließ Engelhardt nicht voll aus. Im dritten Zwischenlauf hatte Fredy Müller gegen so gute Leute wie Lloyd Hahn, Edwards und die beiden Martins nicht viel zu bestellen. Edwards führte lange in scharfem Tempo, in der zweiten Runde ging aber Lloyd Hahn vorbei, um ziemlich sicher in blühender Zeit gegen Edwards und S. Martin zu gewinnen.

Für die Amerikaner war im übrigen dieser Tag wenig erfreulich. Sie hatten gehofft, in allen drei Entscheidungen des Montags an der Spitze zu sein und wurden in allen geschlagen. Der Weltrekordmann Taylor wurde bei der 400 Meter-Hürden-Entscheidung nur Dritter. Lord Burghley, Englands populärer Sportlord, gewann das Rennen. In der 100 Meter-Entscheidung blieben die Amerikaner auf den letzten Plätzen und auch im Hammerwerfen wurden sie geschlagen. Hier machte der Ire O'Callaghan das Rennen.

Die große deutsche Kolonie hatte wieder die Freude, zweimal die deutsche Flagge am Siegesmast zu sehen. Zunächst stieg die Flagge für den Sieg Strahbergers im Gewichtheben auf. Begeistert wurde das Deutschlandlied mitgesungen. Als die deutsche Flagge dann zum zweitenmale gehißt wurde, diesmal auf dem dritten Platz, da galt das der prächtigen und höchst anerkennenswerten Leistung von Lammers.

Deutscher Sieg im Länderkloppment beim Gewichtheben. Als erster der olympischen Wettbewerbe ist das Gewichtheben zum Abschluß gebracht worden. Diese Konkurrenz brachte Deutsche

land nicht nur zwei Goldene Medaillen (Helbig und Strahberger) und eine Bronze-Medaille (Helbig) ein, sie ergab auch unseren Sieg im Länderkloppment. Die genaue Rangfolge hat dieses Aussehen:

1. Deutschland 24,5 Punkte; 2. Frankreich 19 Punkte; 3. Dösterreich 16,5 Punkte; 4. Italien 13 Punkte; 5. Holland 8 Punkte; 6. Schweiz 7 Punkte; 7. Ägypten 6 Punkte; 8. Estland 5 Punkte; 9. Tschechoslowakei 4 Punkte; 10. Lettland 2 Punkte.

## Der Mannschaftskampf im Florettfechten.

Beim olympischen Mannschaftskampf im Florettfechten ist Deutschland bereits in der ersten Runde ausgeschieden. Unsere Vertreter verloren gegen Frankreich 6:10 und gegen Dänemark 7:9. Gegen Rumänien langte es nur zu einem 8:8, nachdem Deutschland hier 7:4 geführt hatte. Köfler und Thomson verlagten aber glatt. Bei den nächsten Kämpfen wurden für Köfler und Thomson Heim und Moos eingesetzt. Casmit verlagte im Kampf gegen Frankreich vollkommen, er hatte bedenklich große Schwächen.

Die weiteren Runden brachten dann manche Ueberraschungen. Ihre Ergebnisse lauteten:

- Erste Zwischenrunde: Frankreich — Belgien 9:7; Dösterreich — Schweiz 9:7; Argentinien — USA 8:8; Ungarn — Dänemark 9:6.

- Zweite Zwischenrunde: Frankreich — Dösterreich 12:4; Belgien — Schweiz 12:4; USA — Holland 9:4; Italien — Dänemark 12:4.

- Erstes Halbfinal: Frankreich — Holland 14:2; Belgien — Dösterreich 10:6; Argentinien — Holland 10:2; Italien — Ungarn 16:0. — Hier machten die Italiener den besten Eindruck. Dänemark, Holland, Dösterreich und die Schweiz schieden aus.

- Zweites Halbfinal: Frankreich — Amerika 11:5; Argentinien — Ungarn 11:5.

## Die deutschen Schwimmer eingetroffen.

Die deutschen Olympia-Schwimmer sind am Montag in Amsterdam eingetroffen. Da aber auch sie die Trainingsverhältnisse in Amsterdam als durchaus ungenügend befanden, reisten sie gleich nach Harlem weiter, um dort bis zum Beginn der Schwimmwettkämpfe in leichtem Training zu bleiben.

## Auch die Ruderer sind da.

Am Montag sind mit den Schwimmern auch die noch fehlenden deutschen Ruderer in der holländischen Hauptstadt eingetroffen. Vermutlich werden noch die Boote. Lediglich der Ruder von America kann heute und der Ruder des Dresdener R.V. sind zur Stelle, so daß also in diesen Booten das Training schon aufgenommen werden kann.

## Süddeutsches Jugendschwimmfest Lillsee.

Bei sehr günstiger Witterung hielt der S.V. Freiburg das diesjährige Jugendschwimmfest des Kreises 5 (Süddeutsches) des D.S.V. ab. Dem hervorragenden Wettkampfergebnis entsprachen die T. ganz ausgezeichnete Leistungen. Unter den 20 gemeldeten Vereinen befanden die besten süddeutschen Jugendschwimmer, von Darmstadt, Göttingen, Nürnberg, Offenbach, Karlsruhe, München und Nürnberg. Von den 25 ausgetragenen Rennen war das interessanteste und mit 30 Rennungen bestbesetzte 100 Meter Jugendfreistil-Schwimmen, das schließlich vor dem glänzend talentierten Karlsruhe'ner Ueber in der hervorragenden Zeit von 1:07,7 Min. gewonnen wurde. Die Zeit stellt einen neuen Bahnrekord dar. Von den Damen hielten sich Karoline Nürnberg weitaus am besten. Hier waren die jugendlichen Olga Jordan und Eva Feitkorn am erfolgreichsten. Fel. Jordan gewann das Springen in vorzüglicher Form. Das Herren-Springen fiel mit 50 Punkten an Rad-Sittgart. Sehr interessant waren die Jugendwasserballspiele. In der 1. Runde traf S.V. Freiburg auf die Mannschaft des S.V. Laht, die sich den Freiburgern mit 4:0 beugen mußte. Da Bayern Nürnberg freilos gezogen hatte, traf es im Endspiel auf Freiburg. Die kleinen Bayern zeigten sich von ihrer allerbesten Seite und landeten die Freiburger mit nicht weniger als 13:0 Toren nieder (Pausen 8:0).

## Rad-Rennen des Radfahrer-Vereins „Fidelitas“, Karlsruhe.

E. Müller gewinnt den Großen Preis von Durlach.

Auf der neuverbauten Radrennbahn in Karlsruhe-Müppurr veranstaltete der Radfahrer-Verein „Fidelitas“ ein Rad-Rennen mit großangelegtem Programm. Das radsporthafte Publikum hatte sich zahlreich eingefunden. Eine Musikkapelle konzertierte in den Zwischenpausen. Die Leitung lag in den bewährten Händen des Vorstandes des Vereins, Herr K. Reeb, als Starter fungierte Herr W. Augenstein. Zur Eröffnung des Programms führten die Sieger des am Vortage in Blantenloch stattgefundenen Rennens (110 Km.) eine Ehrentunde. Das Publikum begrüßte dieselben mit großem Beifall. Es folgten: 1. E. Müller, 2. E. Kretschmann, 3. Müller, 4. Frz. Kern. In dem Eschfahren über 5 Runden (für Frauen) die keinen Preis errangen) war Sieger Adolf Haag (für Herren) (Zeit: 2:52 Min.); 2. E. Kretschmann-Karlsruhe; 3. Frz. Kern. Das Hauptfahren um den Großen Preis von Durlach über 10 Runden benötigte 3 Vorläufe. Im ersten Vorlauf blieb Sieger: E. Müller (Zeit: 3:52 Min.); 2. Frz. Kern; 3. Waldemar Koch. Bei einem eingehaltener humoristischer Hintergrundmusik, das großen Beifall und Heiterkeit beim Publikum auslöste, errang den Preis Frz. Kern (Zeit: 4:01 Min.). Das Prämienfahren über 10 Runden, bei dem der Erste jeder Runde eine Prämie erhielt, bestritt Karl Bergh-Boden-Dos, der fünfte 10 Rundenprämien erhielt und somit auch Sieger wurde. Zweiter war E. Müller und 3. W. Müller. (Beide Zeit: 3:15,1 Min.). Im Rundenrennen über 10 Runden wurde ebenfalls Sieger Karl Bergh-Boden-Dos, der die schnellste Runde fuhr mit 16:3 Sek., 2. Ad. Haag (16,4 Sek.), 3. W. Müller (17,1 Sek.).

Das Dauerrennen über 16 Km. (60 Runden) wurde diesmal von Herrn Emil Müller mit Schrittmacher E. Kfinner und Begleitern von Schrittmacher E. Bäder. Emil Müller fuhr ein prächtiges Rennen. Er blieb in der Zeit von 19,42 Min. Sieger. Er konnte wegen Regen aufgeben. Als Ersatz fuhr Herr R. Schaefermann, der aber E. Müller nicht bekommen konnte. E. Müller fuhr einzelne Runden in 15,1 Sek. Im Punktefahren über 20 Runden blieb Sieger K. Bergh-Boden-Dos mit 25 Punkten in der Zeit von 6,10 Min. Zweiter wurde W. Müller mit 11 Punkten und Frz. Kern mit 8 Punkten.

Im 100 Runden-Mannschaftsfahren mit 2 Wertungen fuhr mit gleicher Punktzahl die Paare E. Müller-W. Müller und E. Bäder-Ad. Haag mit je 8 Punkten in der Zeit von 38,31 Min. Der 3. Platz belegte das Paar Frz. Kern-Art. Müller mit 2 Punkten. Die Rennen wurden vom Publikum mit großem Interesse verfolgt und die Sieger jedesmal bei ihrer Ehrentunde mit Jubel begrüßt. Unfälle waren keine nennenswerten zu verzeichnen. Den Sanitätsdienst versah die Freiwillige Sanitätskolonne Karlsruhe. Leider verlor der ausführende Fahrer W. Reeb-Karlsruhe vom Regen verweht. Er hatte einen noch gut verlaufenden Start, der ihm noch eine Ehrentunde ermöglichte. Abends fand im Vereinslokal die Preisverteilung statt. Herr K. Reeb, Vorsitzender des Radfahrer-Vereins „Fidelitas“, nahm nach einer Ansprache die Preisverteilung vor.

## 20-jähriges Jubiläum des F.C. Olympia.

Zu den Jubiläums-Schluppielen des F.C. Olympia traten am 1. und 2. Juli Mannschaften des F.C. den gleichen des F.C. Olympia gegenüber. Das Spiel der zweiten Mannschaften endete nach schönem Kampf 3:2 für F.C. Die ersten Mannschaften beider Vereine lieferten sich ebenfalls einen wunderschönen, raffigen und spannenden durchgeführten Kampf, der von F.C. 1:0 gewonnen wurde. F.C. hatte außer Kühlich und Schmitt II keine komplette Mannschaft zur Stelle und spielte wohl eines seiner besten Spiele. Olympia überreichte F.C. einen schönen Pokal, während F.C. ein prächtiges Blumengebilde übergab. Anschließend trafen sich die 25 Mannschaften in einem Spiel, bei welchem alte Freundschaftsbande erneuert fanden.

## Engel siegt im Fliegerrennen.

Am 20. Juli, bei dem am Montag abend stattgefundenen Fliegerrennen um den Preis des Deutschen Turnfestes feierte der deutsche Meister Engel einen prächtigen Sieg über die internationale Fliegerklasse. Mit fünf Punkten verdrängte er den Franzosen Fauchez, der erst am Sonntag die französische Fliegermeisterschaft vor Richard und dem Schweizer Kaufmann gewonnen hatte, auf den zweiten Platz zu verweisen.

Carraccio auf Mercedes erreichte beim Gabelbachrennen des D.V.C. in der Rennwagenklasse die beste Zeit des Tages.

**Was macht Ihr Heim behaglich?**  
Schöner Fenster- u. Türschmuck, Elegante Gardinen und Stores, Geschmackvolle Vorläse und Tücher. **Alles dieses finden Sie** in reicher Auswahl u. jeder Preislage bei **Paul Schulz** Einzelverkauf von Fabrikaten südsächsischer Gardinenwebereien Waldstr. 33 gegenüb. d. Colosseum

**Unitarismus und Föderalismus in der Weimarer Reichsverfassung**  
von **Dr. jur., Dr. phil. Karl Buchegger.** (Verlag Macklot, Karlsruhe) Preis à Mark 1,50. Zu haben in jeder Buchhandlung.

**Für Geschäftsleute!**  
Aufstellen von Geschäfts- u. Steuerbilanzen, Steuerklärungen, Nachfragen von Büchern, Rechenwesen von Buchhaltungen übernimmt routinierter Kaufmann bei billiger Berechnung. Angebote unter Nr. 24119 an die Badische Presse erbeten.  
Klammföbel, Diwans, Chaiselongues v. 35-90 Mk. Decken in grob. Ausw. Telefon 4419 19851  
Polstermöbelhaus **R. Köhler**, Schützenstr. 25 (Ratenkaufkommen angeschlossen)

**ZWOCHENEND-ZELTE!**  
Verlangen Sie Preisliste  
**HANS DIEFFENBACHER** KARLSRUHE/RHEINHAFFEN

**Viehmarkt in Kallstatt**  
verbunden mit Kreisviehmarkt am Donnerstag, den 9. August d. J. vormittags 8 Uhr. auf dem Grün. (19824)  
Kallstatt, den 27. Juli 1928. Der Oberbürgermeister. G. S. M. A. n. n.

**O. HEIDT**  
**HERDE OEFEN**  
Lachnerstrasse 24  
Junker & Ruh auf 12 und 24 Monatsraten „126.- 142.- 174.-“  
Backvorführung beim Kunden kostenlos.

**Drehbänke Werkzeugmaschinen**  
von 100.- an, auch diverse andere billiger zu verkaufen. (19781)  
**H. David** Obergestelle von **Eisenbahnwagen Wellbleche**  
hat billig zu verkaufen. (19763)  
**H. David**, Karlsruherstraße 33, Telefon 5068.  
**Kompl. polierte Schlafzimmer**  
In allen Größen, 180 und 200 breit, prima Qualitätsarbeit, billig abgegeben. (19898)  
**Wöbelwerkstätte Babilon**, Kallstattstr. 33.

**WANZEN**  
Blage wende man sich an die altbewährte und in allen vorkommenden Fällen unbedingt leitungsstarke Kallstatt (16325)  
**D. S. S. U.** Entlingstraße 51. Telefon: 2340

**URBEN**  
Armbanduhr  
Taschenuhr  
Regulateure  
Rechenuhren  
Wochenuhren  
Trauringe  
empfehlen ähnerst - billiger -  
**L. Theilader** Uhrmacher, Sebelstraße 23, gegenüb. Café Bauer.

**Man hat oft den Wunsch**  
überflüssige Möbel, alte Kleider und dergl. aus dem Hause zu schaffen. Aber wo hin damit? Dieser Sorge entgehen Sie sich auf die einfachste u. bill. Weise durch eine Heine Verkaufsgesellschaft in der Bad. Presse. Wadens ärztliche u. meistelefener Stellung, die erfahrungsgemäß vollen Erfolg bringt.

**Privat-Mitglagsch**  
(Oststadt) esucht. Offerten mit Preis ugt. M4192 an die Bad. Pr.

**Schneiderin**  
empf. sich im Anfertigen aller Damen- und Kinderkleider, reiche Bedienung, mögliche Preise. (19494)  
M. Schenauer, Kallstattstr. 16.

**Lichtpausen**  
fertigt schnell (16513)  
Frz. H. Fischer, Kallstattstr. 128, Tel. 1072

**Kind**  
auter Vertunft, nicht unter einem Jahr, wird in liebevoller Güte Pflege genommen. Angeb. u. Nr. 36604 an die Badische Presse.

**Tiermarkt**  
Ich will verkaufen! Bringe ihn zu Soufflör Deinen Klebschling, dann kannst ruhig verkaufen. Wird auch abgeholt. Postkarte genügt. Oder Tel. Nr. 2541 (20021) Bundespostamt u. Dreilurankstr. 11, v. Hügel.

**Deutscher Schäferhund**  
schöner, fruchtbar, umfänglich abzugeben. Angeb. u. Nr. 20055 a. d. Bad. Presse.

**Jugbhühner**  
diesjährige Brut, beste Gegetter im Alter von 3 Monaten bis ausgewachsen, gibt ab Geflügelmarkt, Karlsruhe-Müppurr, Annelingstr. 115. (20037)

**Heiratsgesuche**  
Ich suche für meinen Freund, 33 Jahre alt, Kaufmann, repräsentable Erscheinung, guter Charakter, beste Vermögensverhältnisse, verheiratet, welches in Grundbesitz besteht und allein schon ein gesich. Einkomm. bringt, eine Frau für ihn.

**passende Dame**  
Bitte um gef. Aufsch. mögl. mit Bild. Dist. Ehrenfache, Vermittler werden, dagegen von Eltern u. Verwandten angemehm. Zuschriften u. S4045 a. d. B. Pr.

**Heirat od. Einheirat**  
m. Fräulein od. Witwe beauftragt zu werden, Besondere Vermögen nicht vorhanden. Dist. zu beschreiben. Angeb. u. Nr. 24179 a. d. Bad. Presse erbeten.

**Unterricht**  
Gründliche Nachhilfe in Französisch wird erbeten. Zu erfragen unter Nr. 24179 in der Badischen Presse.

**Wer erteilt Mandolinen-Unterricht?**  
Angeb. u. Nr. F.H. 10040 an die Bad. Presse.

**Stiller Teilhaber**  
mit 5-10000 Mark Einlage von Weinhandlung gesucht. Das Geld wird sicherstellt. Angeb. unt. Nr. 20840 an die Bad. Presse.

**Zuschneidekurs**  
erteilt langjähr. Zuschneidelehrerin. Kostlos für 20 J. auch abends. Teilnehmern muss ihre Adresse u. Nr. 24174 an die Bad. Presse einreichen.

**Verloren**  
Sonntag abend 8-9 Uhr **goldene Uhr verloren**. Gegen Belohnung in Fundbüro abzugeben. B134

**Verloren, goldene Armbanduhr**, Samstag von Ludwigslab bis Marktplatz. Abzugeben gegen gute Belohnung. Adresse an erfragen unter Nr. 24142 in der Bad. Presse.

**Samstag, 28. reibtes Kartentischchen entfallen**. Abzug. geg. gute Belohnung. Fasanenstraße 19, IV. 1. Löffler. B115

**Kapitalien**  
15000 Mark auf I. Hypothek auf Grundstück, sofort auszul. Angeb. unter Nr. 24105 an die Badische Presse Billale Hauptpost.

**12-14000 M**  
auf Geschäftsbaus von Privat zu leihen gesucht. Angeb. u. Nr. F.S. 10026 a. d. Bad. Presse, Btl. Hauptpost.

**M. 120.-**  
gea. Sicherh. u. guten Bins kurzfristig u. leih. gesucht. Angeb. u. Nr. 24174 a. d. Bad. Presse.

**Früsch ans Tagewerk**  
mit **Ww**

**dem Pfefferminz**

**400-500 RM. 3 Zim.-Wohnung**  
zu 20 Proz. Zins u. erschl. med. an. Wohnort zu leben gesucht. Rasse Angeb. u. Nr. 24276 a. d. Bad. Presse, Btl. Werberpl.

**18-20000 M**  
als I. Hypothek auf bestes Grundstück, bestehend aus 3 Zimmern, 1 großes Zimmer, 1 große Küche, 1 große Halle, 1 große Garage. Angeb. u. Nr. 24102 an die Bad. Presse.

**Wohnungstausch**  
Wohnungstausch. Wohnung in Zentrale, bestehend aus 3 Zimmern, 1 große Halle, 1 große Garage. Angeb. u. Nr. 24102 an die Bad. Presse.

**Wohnungstausch**  
Wohnung in Zentrale, bestehend aus 3 Zimmern, 1 große Halle, 1 große Garage. Angeb. u. Nr. 24102 an die Bad. Presse.



# Weggefährten

Von Fr. W. von Oostéren.

Copyright by Broschek & Co. Hamburg.

17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Auf Ettenbeds Schreibtisch lag eine verlassene Briefhülle. Er öffnete und las laut die Worte, die Conny auf das Blatt dieses Blocks geschrieben hatte.

„Meine lieben Freunde!

In Selmenau ist ein Unglück geschehen. Generaldirektor Treu ist das Opfer geworden. Nichts Lebensgefährliches, aber — die Schuld trifft mich. Die Herstellung meines Glases, die heute begonnen sollte, ist fürs erste aufgehoben, bis der Geheimrat kommt. Das bedeutet mir das im Vergleich zu meinem entsetzlichen Schuldenstand! Nichts. Ich wollte, ich könnte 3 Jahre zurück. Wie mir ums Herz ist, will ich niemanden sehen, niemanden sprechen und komme deshalb zu einer Stunde, in der ich euch außer Haus bringe, zu euch.

Räthe, ich bin wie zerbrochen.

Euer Conny.“

Eugen, der, ebenso wie seine Frau, zum Schreibtisch geeilt war, sah die Strafenkleidung ablegen, las in steigender Erregung. „Donnerwetter! Was ist geschehen?“ stieß er nun hervor.

Räthe war sehr blaß; das Herz schlug ihr schwer in der Brust und schlug laut. „Ein Unglück? Barmherziger Himmel, was hat Conny —?“ Ihre Stimme versagte.

Der Mann blätterte im Telefonverzeichnis und rief an. „Wer ist das?“ fragte Räthe gewirgt.

Er bedeutete ihr mit einer Geste, zu schweigen.

In der Wohnung des Generaldirektors Treu meldete sich der Diener.

„Hier Ettenbed. Ich höre eben, daß Herr Generaldirektor verunglückt ist, und möchte mich erkundigen. Was ist geschehen? Ist er zu Hause?“

„Nein. Er ist von Selmenau sofort nach einer Klinik gebracht worden, kam Bescheid.“

„Nach welcher Klinik?“

„Wir wissen nicht.“

„Was ist geschehen?“

„Wir wissen nicht.“

„Ist Frau Generaldirektor zu Hause?“

„Nein.“

„Wo kann man sich erkundigen?“

„Wir wissen nicht.“

„Danke“, sagte Ettenbed verärgert, legte den Hörer auf die Ablage und wandte sich seiner Frau zu. „Der Diener hat offenbar kein Interesse an Auskunft zu erteilen.“ Er sank auf den Sitz. „Donnerwetter! Das ist eine schöne Beisehung.“

Räthe stand unglücklich. Mühsam hielt sie sich aufrecht. Ihr Herz schlug wie ein wildes Tier. Schließlich raffte sie sich zu einem Entschluß auf. „Ich versuche, ob ich Conny treffe.“

Der Mann sprang auf. „Du bleibst, Räthe. Jetzt brauche ich dich mehr als je.“

„Ich muß mit dir sprechen, ehe anderes geschieht. Weißt du, was das Geschehene für uns bedeutet?“ Erregt begann er zu sprechen.

„Ich weiß nur, was es für Conny bedeutet.“

„Für uns, glaubst du, nichts? Da irrst du. Es ist unabweisbar. Ich habe immer geglaubt, daß der Teufel seine Hand im Spiel haben

kann und daß es in letzter Minute nicht klappt. Darum habe ich bei Eßermann auch darauf gedrängt.“ Er blieb vor seiner Frau stehen und fuhr in wachsender Erregung fort: „Da haben wir es nun. Aufgehoben? Das kann ebenfals aufgehoben werden. Dann werden die Aktien von Selmenau nie mehr wert sein, als sie jetzt wert sind, und vor allem ist die Gewinnbeteiligung, von der wir uns ein fünfjähriges Jahresentkommen versprochen durften, illusorisch. Ich habe unseren ganzen künftigen Lebensplan auf diesem Entkommen aufgebaut, schon jetzt danach disponiert. Die Dispositionen sind über den Haufen geworfen. Und du meinst, daß das für uns nichts bedeutet? Jetzt fehlt nur noch, daß der Geheimrat auch noch das ausgezahlte Geld zurückverlangt und wir prozessieren müssen. Und ein Prozeß gegen einen so mächtigen Gegner wie den Lademartonzern ist verdammt ungewiß. Aber ich wehre mich, wenn es so weit kommt, wehre mich bis zum Aeußersten.“

Aus dem Ton der Erregung war der einer nahezu verzweifelten Erbitterung geworden. Eugen begann wieder seinen Marsch durch das Zimmer.

Räthe hatte ein Frostgefühl. Wie war es möglich, daß ein Mensch um das elende Geld bangte, während menschliche Tragödien sich abspielten?

„Eugen, schämt du dich nicht? Ein Mensch stirbt jetzt vielleicht leidlich, der beste Freund freilich und du denkst an Geld?“

Die Worte seiner Frau weckten in Ettenbed denn doch etwas wie Schamgefühl. Es war ja wahr: Treu und Conny litten in diesem Augenblick ungleich schwerer. Trotzdem — die eigene Zukunft stand auch auf dem Spiel. Hatte man drei Jahre lang da zu geschuftet, um schließlich sich um alle Früchte betrogen zu sehen? Alles in Ettenbed wehrte sich verzweifelt gegen die Vorstellung, daß man wieder zurück sollte in kleine Verhältnisse, in Sorgen, wenn auch vielleicht nicht in Not, jetzt noch zurück, kaum daß man wieder den Segen des Reichthums verlorst hatte. Der Gedanke quälte ihn, zerbrach ihn fast. Aufstöhnend sank er in einen Sitz und verbarste wie vernichtet, von einem Angstgefühl durchschauert.

„Eugen, vielleicht ist Conny zu Hause. Ich versuche es“, tönte Räthes Stimme in die Stille hinein.

Er wehrte sich. „Nein. Bleibe! Ich brauche dich jetzt. Conny will ja niemand sehen und sprechen, schreibt er.“

„Trotzdem —“ begann sie und schritt der Tür zu.

Er sprang wieder vom Sitz auf und verstellte ihr den Weg. „Ich kann jetzt nicht allein sein in diesem Zusammenbruch. Ich brauche dich.“

Sie schüttelte den Kopf. „Eugen, wir haben kein Recht, von einem Zusammenbruch zu reden, wohl aber Conny. Und ihn soll man jetzt allein lassen?“ Sie versuchte, den Mann sanft aus dem Wege zu schieben.

Da fiel ihm das Wort zum Haupt. „Du bleibst“, rief er hervor. „Steht Conny dir näher, ist er dir mehr als ich, dein Mann? Fast scheint es so.“

Eine dunkle Glutwelle flutete zu Räthes Wangen empor. „Eugen!“

„Ja, Räthe. Ich habe das Recht, so zu sprechen. Ich denke mir schon die ganzen Tage, wie wenig du für mich lebst und für meine Interessen übrig hast, während du förmlich aufgeschrit in allem, was Conny betrifft. Das Recht schon nicht mehr nach Freundschaft aus, sondern nach Verliebtheit. Überhaupt bin ich ja nicht, o nein. Das verdient mir der Männerstolz, und ich weiß auch, daß ich mehr Mann bin als Conny. Aber so geht es nicht weiter. Er muß sich schließlich denken, muß sich einbilden, du liebst ihn, du willst ihm Elst ersehen. Ich sage dir eben, ich brauche dich, ich muß dich jetzt bei mir haben in meiner kühnsten Stimmung. Und du? Du willst mich allein lassen; Conny ist dir wichtiger als ich. Du gehst nicht, sage ich dir! Ich erlaube es nicht. Du bleibst!“

In Räthes Gesicht kam und ging die Röte, mit tiefer Blässe wechselnd, aus ihren Augen blickten Schreck, Empörung und Scham.

Einige Herzschläge lang stand sie wie erstarrt. Dann schüttelte sie sich und redete ihre Klänge, mädchenhaft zierliche Gestalt.

„Weißt du denn überhaupt noch, was du sprichst? Schämst du dich nicht?“

„Nein. Ich brauche mich nicht zu schämen.“

„Und ob! Du gehörst also auch zu den Menschen, die an eine reine Freundschaft zwischen Frau und Mann nicht glauben können und sie beschmühen müssen? Traurig, sehr traurig, Eugen. Und das mir? Ich hätte ganz andere Rechte, dir mehr als eines vorzuhalten. Ich habe es nicht getan und tue es nicht. Aber wenn du ohne jedes Recht meine Freundschaft verdächtigt und beschmüht, dann — Ich warne dich, Eugen. — Laß mich jetzt zu Conny!“

Von ihren anklagenden Worten getroffen war er unwillkürlich zurückgewichen und hatte den Blick abgewandt.

Die Tür schloß sich hinter Räthe.

Ettenbed stampfte auf. „Ich gebe das Geld nicht her. Ich — ich verkaufe die Aktien“, sagte er knirschend, eilte zum Schreibtisch und begann fieberhaft zu rechnen.

„So ist es gekommen, Räthe. Mit dem entsetzlichen Bewußtsein, daß mich, mich allein die Schuld an allem trifft, bin ich also aus der Fabrik gestürzt; mit diesem Bewußtsein stehe ich seit Stunden hier, und dieses Bewußtsein kann ich nun, solange ich lebe, mit mir schleppen. Es ist furchtbar.“

Mit einem Aufschreien schloß Simmern seine Erzählung der Geschehnisse, die sich am gestrigen und am heutigen Tag in Selmenau abgespielt hatten, und sah dann wieder in der starren, dumpfen Zerbrochenheit da, in der ihn die Freundin gefunden hatte.

Lastend senkte sich ein Schweigen.

„Und — und wie sieht es mit dem unglücklichen Generaldirektor? Sehr schlimm? Hast du darüber nichts erfahren können? Kann man mich nicht zur Pflege oder sonstwie brauchen? Die arme Frau! Der arme Mann! Hat er das Augenlicht —?“

Räthes Stimme und Mienen verrieten die tiefgreifende Erschütterung. Die Vorstellung des furchtbaren Blindheitsleidens ersetzte ihr den Ton in der Kehle.

„Der Wagen hatte kurz hinter Selmenau eine Panne“, erzählte Simmern mit der gleichen, brüchigen Stimme weiter. „Mehr als eine halbe Stunde habe ich auf der Landstraße gestanden und Qualen gelitten zum Aufheulen. Als ich dann endlich nach der Stillerstraße kam, war Treu schon nach der Klinik geschafft, ins Franziskus-Krankenhaus. Die arme Frau wachte schon und war zusammengebrochen. Ich wollte sie sehen, ihr erklären, ihr sagen —“

Er stöhnte abermals tief auf. „Ich habe eine Stunde lang vor dem Hause gewartet, als man mich nicht vorließ. Dann habe ich sie kommen und in den Wagen steigen gesehen. Ich bin auf sie zu, habe sprechen wollen, um — Räthe, der Blick, der mich getroffen hat! Ohne daß sie die Lippen geöffnet hat, habe ich von ihrem Mund abgelesen: „Du bist ein Würder. Du hast mein Leben und mein Glück gemordet.“ Räthe, daß ich da nicht zusammengebrochen bin, ist ein Zufall! Der Mensch hält mehr aus, als er sich träumen läßt.“

„Conny!“ Eine tränengefüllte Stimme sprach den Namen voll Weisheit und Weh.

Er sah die Freundin an und nickte bloß.

Und abermals war es still.

Ganz leise fragte Räthe dann: „Und Treu?“

(Fortsetzung folgt.)

## Wertvolle Orientierungsmittel

für jedermann sind die 4 Wandkarten

Spezialkarte von Baden

Verkehrskarte von Deutschland

Karte von Deutschland

Karte von Europa

An die Badische Presse / Karlsruhe

Antike Möbel

SO2

Zu verkaufen

Küchen

Schlafzimmer

Groß, Küchenstuhl

la Küchen

Rasch verkauft

Betten

Matratzen

Badeeinrichtg.

Salon-Flügel

Ch. Stöbe

durch eine kleine ANZEIGE in der Badischen Presse

Guterhalt. Wadherd

Alic Geige

Vandobion

2 Pferde-Geldhirte

Obstpresse

Pack-Körbe

Arbenz-Lastwagen

YOGHURT  
MAYA  
DIE IDEALE MILCHSPEISE

Täglich frisch Glas 22 Pfg.

Fahrräder

Herrenrad

Saison-Ausverkauf



